



BERICHT DES VORSTANDS

2013 – 2015

Landesjugendring NRW



In der Zeit von Oktober 2013 bis Oktober 2015 gehörten dem Vorstand folgende Mitglieder an:



Sarah Primus
Vorsitzende
Bund der Deutschen Katholischen Jugend NRW



Roland Mecklenburg
Vorsitzender
Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend in NRW



Stephan Thiemann
Stellvertretender Vorsitzender
SJD – Die Falken NRW



Hanno Krüger
Stellvertretender Vorsitzender
Sportjugend NRW



Régis Triller
Stellvertretender Vorsitzender
(bis April 2015)
Ring deutscher Pfadfinder- und Pfadfinderinnen-
verbände NRW (rdp)

BERICHT DES VORSTANDS

2013 – 2015

Impressum

Herausgeber:

Landesjugendring NRW e.V.
Sternstraße 9 - 11
40479 Düsseldorf
Telefon: 02 11/49 76 66-0
Telefax: 02 11/49 76 66-29

Der Landesjugendring NRW im Internet:

Homepage: www.ljr-nrw.de
Initiative: www.umdenken-jungdenken.de
Bündnis: www.buendnis-fuer-freiraeume.de
Facebook: www.facebook.com/ljr.nrw
www.facebook.com/buendnis.freiraeume
www.facebook.com/Umdenken.Jungdenken
Twitter: www.twitter.com/ljr_nrw
www.twitter.com/BfF_NRW

V.i.S.d.P:

Gregor Gierlich

Redaktion:

Kerstin Schüürmann, Gregor Gierlich, Heike Kronenberg,
Heike Lenz, Kathrin Prassel

Fotos:

Landesjugendring NRW, Fotoagentur FOX
Titelbild: dbjr/www.jugendfotos.de

Gestaltung:

disegno GbR, Wuppertal

Druck:

ICS Communications-Service GmbH

Auflage:

250

Diese Broschüre wurde auf Recyclingpapier gedruckt.
Produktion und Versand erfolgten klimaneutral.

Inhaltsverzeichnis

Der Vorstand	2
Inhaltsverzeichnis	4
Vorwort	5
Jugendpolitische Zeitansage	6
1. Organe des Landesjugendrings NRW	10
1.1 Vollversammlung	10
1.2 Hauptausschuss	12
2. Themenbereiche des Landesjugendrings NRW	13
2.1 Einmischende Jugendpolitik	13
2.2 Förderung von Ehrenamt/Juleica	16
2.3 Demokratieförderung	18
2.4 Interkulturelle Öffnung/Junge Geflüchtete	21
2.5 Inklusion	24
2.6 Konsum & Nachhaltigkeit	25
2.7 Gender/LSBTTI	26
2.8 Bündnis für Freiräume	27
2.9 (kommunale) Bildungslandschaften	29
2.10 Kommunale Jugendpolitik	32
2.11 Kinder- und Jugendförderplan/Wirksamkeitsdialog/Sonderurlaub	33
2.12 Geschäftsstelle/Öffentlichkeitsarbeit	35
3. Die Arbeitsgruppen im Landesjugendring NRW	36
4. Außenvertretungen	37
Mitarbeiter/innen des Landesjugendrings NRW	39

Vorwort des Vorstands

Mit diesem Bericht legt der Vorstand des Landesjugendrings Nordrhein-Westfalen Rechenschaft ab über die Themen, Inhalte, Positionierungen, Umsetzung von Beschlüssen und den Sachstand der Projekte und Initiativen des Landesjugendrings NRW seit Herbst 2013 bis heute. In den Vorstandsberichten der vergangenen beiden Legislaturperioden war von „aufregenden Zeiten“ die Rede. Und diese Jahre waren in der Tat, vor allem mit dem Umzug der Geschäftsstelle, Personalwechseln sowie der Etablierung neuer Projekte und Initiativen, sehr bewegt.

Der Zeitraum, auf den wir in diesem Bericht zurückblicken, war für den Vorstand, die Gremien und die Geschäftsstelle des Landesjugendrings NRW kaum weniger arbeits- und ereignisreich, aber schwerpunktmäßig durch die Fortsetzung und Weiterentwicklung begonnener Initiativen und die Arbeit zum Erreichen der gemeinsam vereinbarten Ziele gekennzeichnet. Ohne bereits zu viel vorwegzunehmen, lässt sich für die vergangenen zwei Jahre festhalten:

- Max Webers Satz, Politik sei „ein starkes langsames Bohren von harten Brettern mit Leidenschaft und Augenmaß zugleich“, bewahrheitet sich auch bei der Umsetzung unserer Idee einer Eigenständigen Jugendpolitik. Dies gilt sowohl für die auf die Politik selbst bezogenen Vorhaben als auch für den herausfordernden Anspruch an uns, in den die Jugend betreffenden Politikfeldern kompetent und sprachfähig zu sein.
- Jugendverbandsarbeit als das gemeinsame Tun unterschiedlichster junger Menschen mit und ohne Behinderungen zu gestalten, hat in unseren Köpfen und in unserer Praxis längst begonnen. Wenn so verstandene Inklusion flächendeckend selbstverständlich werden soll, braucht es ebenso selbstverständlich entsprechende Ressourcen.
- Schule verändert sich langsam und entdeckt Jugendverbandsarbeit mit ihrem Partizipations- und Bildungsverständnis stellenweise bereits als interessanten und bereichernden Kooperationspartner. Die Herausforderung, in Kooperationen die eigene Position und konstitutive Andersartigkeit zu behalten, bleibt bestehen.

- Die Zeit junger Menschen wird immer weiter zweckelt, sie werden immer mehr an ihrer Leistung gemessen. Viele Jugendliche wünschen sich mehr Freiräume, um eigene Erfahrungen zu sammeln, sich eine eigene Meinung zu bilden und sich zu engagieren. Um diese (wieder) zu ermöglichen, braucht es ein gesamtgesellschaftliches Umdenken. Mit unserem *Bündnis für Freiräume* haben wir gemeinsam mit vielen Partnerinnen und Partnern die Initiative ergriffen, dieses Umdenken voranzubringen.
- Unser Weiterentwicklungsprozess *Landesjugendring 2020* offenbart neben den gemeinsamen Zielen und Positionen auch strukturelle und inhaltliche Verschiedenheit. Auch wenn diese Erkenntnis gelegentlich alles andere als behaglich sein mag, ist bei aller Unterschiedlichkeit der Jugendverbände ihre Vielfalt eine besondere Stärke.

Dies mag exemplarisch andeuten, dass auch die vergangenen zwei Jahre für den Landesjugendring NRW eine „aufregende Zeit“ waren. Das, was erreicht wurde und in dem vorliegenden Bericht ausführlich beschrieben wird, wäre nicht möglich ohne die Arbeit und den Einsatz vieler, denen der Vorstand an dieser Stelle sehr herzlich danken möchte: den Vertreterinnen und Vertretern der Jugendverbände in den Gremien des Landesjugendrings NRW, dem Hauptausschuss, den Arbeitsgruppen und der Steuerungsgruppe Landesjugendring 2020, den Vertreterinnen und Vertretern der Stadt- und Kreisjugendringe sowie denen, die den Landesjugendring NRW in Außenvertretungen repräsentieren. In besonderer Weise gilt dieser Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle des Landesjugendrings, ohne die der Landesjugendring NRW nicht das wäre, was er ist.

Der Vorstand

Einmischende Jugendpolitik – wie weiter? Eine jugendpolitische Zeitansage

Neupositionierung der Jugendpolitik

Nun ist es schon sechs Jahre her, dass das Bundesjugendkuratorium eine „Neupositionierung“ der Jugendpolitik gefordert hat. In seiner Stellungnahme¹ greift es die Herausforderung auf, dass wichtige Entscheidungen für die Gegenwart und Zukunft junger Menschen oft in anderen Politikfeldern getroffen werden, als in der Jugendhilfepolitik. Manchmal treffen diese Entscheidungen explizit junge Menschen, wie zum Beispiel die so genannte „Stallpflicht“ für junge Menschen im ALG II-Bezug oder jüngst die Ausnahme Unter-18-Jähriger vom Mindestlohn. In diesen beiden Beispielen werden junge Menschen als „noch nicht fertig“ abqualifiziert, ihre Eigenständigkeit wird bewusst aberkannt und damit herausgeschoben.

Oft bleibt die jugendpolitische Dimension von Entscheidungen implizit, die Entscheidungen werden gar nicht erst als relevant für junge Menschen in ihrer Gegenwart und Zukunft erkannt, zum Beispiel bei der Stadtentwicklung oder in der Infrastrukturpolitik.

Dabei haben junge Menschen unter 18 Jahren durch die UN-Kinderrechtskonvention besonders hervorgehobene Rechte. Die Konvention schreibt fest, dass das Kindeswohl vorrangig zu betrachten ist. Das ist unter anderem in der Flüchtlingspolitik nicht der Fall. So haben die Innenminister/innen der Länder auf ihrer Konferenz 2005 festgestellt, dass die Rücknahme des Vorbehaltes bei der Ratifizierung der UN-Kinderrechtskonvention keinerlei Auswirkungen auf die ausländerrechtliche Gesetzgebung und Verwaltungspraxis hat.

Es wird deutlich: Um die Lebensumstände und Bedingungen, unter denen junge Menschen aufwachsen, grundlegend zu verbessern, braucht es eine Jugendpolitik, die über den Tellerrand der Jugendhilfepolitik schaut und die man über ihn hinaus wirken lässt. Wie dies funktionieren kann

und welche konkreten Schritte dafür notwendig sind, wird momentan in NRW diskutiert: Von einer Stärkung des Jugendministeriums und der Jugendämter gegenüber anderen Ministerien und Ämtern über einen Jugendcheck, den die Parlamente vor ihren Entscheidungen durchzuführen haben, bis hin zu Jugendmonitorings und der Stärkung der Stimme der jungen Menschen selbst. Allerdings – und das zeigt die Notwendigkeit der Debatte – diskutieren dies lediglich die bisher üblichen Verdächtigen. Welche Haushaltspolitiker/in hat schon von dem Primat des Kindeswohls gehört? Wie viel öffentlicher Raum wird ohne Platz für Jugendkultur geplant?

Jugendverbände als Akteure einmischender Jugendpolitik

Die oben genannte Neupositionierung im Sinne des Bundesjugendkuratoriums konnte noch nicht erfolgreich vollzogen werden. Es stellt sich die Frage, ob dies überhaupt gelingen kann, ob die Ressourcen und Bedeutsamkeit des Feldes nicht bereits oder noch zu klein sind, um ausreichend Entscheidungsträger/innen zu überzeugen. Aufgeben kann allerdings, zumindest für die Jugendverbände, keine Antwort sein. Schließlich verstehen sie sich und sind sie nach dem SGB VIII Interessensvertreter/innen junger Menschen. Sie können nicht damit aufhören, auf die Bedürfnisse junger Menschen zu verweisen und diese über Jugendarbeit hinaus zu denken. Handlungsbedarf besteht allerdings in der Übersetzung der Positionen junger Menschen und ihrer Verbände in die bestehenden Politikmechanismen.

Dabei ist es nicht primär die Aufgabe der Jugendverbände, ihre Vorstellungen auf Erlasse und Gesetze herunterzurechnen. Dies würde den Standpunkten ihr widerständiges Potenzial rauben, ihre wunderbare Möglichkeit, Politik und Gesellschaft völlig anders zu denken. Stattdessen müssen Gruppen-

¹ Bundesjugendkuratorium 2009: „Zur Neupositionierung von Jugendpolitik: Notwendigkeit und Stolpersteine“

stunden, Zeltlager und andere Orte der Jugendverbandsarbeit als Freiräume gestärkt werden. Prozesse der Verrechtlichung und Professionalisierung sind kritisch zu begleiten.

Eigenständige und einmischende Jugendpolitik?

Auf der Bundesebene prägte insbesondere das Zentrum für Eigenständige Jugendpolitik (heute: Koordinierungsstelle für eine jugendgerechte Gesellschaft) bei der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe den Begriff der Eigenständigen Jugendpolitik. Dieser betont insbesondere die Notwendigkeit einer Politik, die die Eigenständigkeit der Lebensphase Jugend in den Blick nimmt.

Eigenständige Jugendpolitik sollte sich zum einen abgrenzen zu einer Familienpolitik, die Jugendlichen „beschützend“ gegenübersteht, zum anderen zu einer Politik, die problematisierte Teilgruppen Jugendlicher allein in den Fokus nimmt. Außerdem gilt es, sich zu differenzieren zu einer Politik, die Jugendliche lediglich als zukünftige Arbeiter/innen denkt. Die Jugendphase besteht nicht nur aus besonderen Herausforderungen, sondern kann auch eigene Schönheiten bergen.

Dem Begriff der Eigenständigen Jugendpolitik hat der Landesjugendring NRW den Begriff der einmischenden Jugendpolitik entgegengesetzt. Häufig wird dies als eine Rückführung auf eine partizipative Praxis verstanden. Dabei werden Jugendliche und Jugendpolitik gleichgesetzt.

Es geht allerdings nicht primär um sich einmischende Jugendliche, sondern um eine sich einmischende Jugendpolitik als Ganzes gesehen: Der Begriff betont die mögliche strategische Partner/innenschaft zwischen jugendpolitischen Akteuren (in der Politik, in der Verwaltung und auf der Seite der Jugendlichen und ihrer Verbände) gegenüber den anderen Politikfeldern. Insbesondere betont der Begriff jedoch, dass Jugendpolitik die Herausforderung dieser Gesellschaft nicht im Alleingang lösen kann und fordert die anderen Politikfelder heraus, „umzudenken/jungzudenken“.

Kritischer Konsum und Nachhaltigkeit als gutes Beispiel einmischender Jugendpolitik

Dass Nachhaltigkeit als politisches Ziel ein Umdenken mit sich bringen muss, liegt in der Natur der Sache. Dieses etablierte Politikfeld mit seiner Tradition des zivilgesellschaftlichen Dialogs jungzudenken, spricht die Perspektiven von Kindern und Jugendlichen bei Entscheidungen in Politik und Verwaltung zu berücksichtigen, ist eine vergleichsweise neue Entwicklung. Für NRW können die Entwicklungen in diese Richtung seit 2014 als positives Beispiel für eine gelingende einmischende Jugendpolitik betrachtet werden. Die Kontaktaufnahme verschiedener Akteure aus dem Nachhaltigkeitsbereich mit dem Landesjugendring NRW, wie das Ministerium für Klimaschutz- Umwelt-, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MKULNV), hat einen Dialog auf Augenhöhe geschaffen. Zusammen mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren mischt sich der Landesjugendring NRW in die derzeit entstehende NRW-Nachhaltigkeitsstrategie ein und wird darin vom MKULNV ernst genommen und unterstützt. So hat sich eine Tür geöffnet, um die Anliegen und Vorstellungen junger Menschen für ihre eigene Zukunft und die ihres Umfeldes zu platzieren. Das Ministerium und die Landesregierung haben den Auftrag bekommen, ihre Vorhaben jugendpolitisch(er) zu denken und ihre Strategien dahingehend zu überprüfen. Der Landesjugendring NRW versteht sich in diesem mittel- und langfristig angelegten Prozess als Berater.

Rahmenbedingungen guter Jugendpolitik

Die jeweiligen Bedingungen des Aufwachsens junger Menschen und deren gesellschaftliche Rahmenbedingungen stellen Jugendverbände stets vor die Herausforderung zu prüfen, wie geeignet und erreichbar ihre Aktivitäten für junge Menschen sind und diese mitunter anzupassen. Hierzu bedarf es einer angemessenen öffentlichen Förderung, denn ohne ausreichende Ressourcen fallen jugendpolitische Debatten und Weiterentwicklungen kaum auf fruchtbaren Boden und lassen sich kaum realisieren. Der Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW ist ein verlässliches, insgesamt gut ausgestattetes und flexibles Förderinstrument. Damit dies

so bleibt, muss für die kommende Wahlperiode in NRW mindestens sichergestellt werden, dass die Steigerung der Kosten in einer entsprechenden Mittelanpassung berücksichtigt wird.

Sorgen bereiten weiterhin die Entwicklungen auf kommunaler Ebene. Mit Hinweis auf das Prinzip der Konnexität reagiert das Land leider mehr als zurückhaltend auf die mangelnde Umsetzung der Vorgaben des Kinder- und Jugendförderungsgesetzes (§15). Dieses Gesetz verpflichtet die Kommunen, ihrerseits einen Förderplan zu erstellen, „der für jeweils eine Wahlperiode der Vertretungskörperschaft festgeschrieben wird“. Das und die insgesamt weiterhin zurückgehende Förderung verbandlicher Jugendarbeit auf kommunaler Ebene sind schwer nachzuvollziehen. So entkräftet das Rechtsgutachten *Jugendverbände sind zu fördern*² insbesondere die Behauptung, die Förderung von Jugendarbeit sei eine freiwillige Leistung.

Rahmenbedingungen guter jugendpolitischer Interessenvertretung

Damit sich der Landesjugendring NRW weiterhin für eine einmischende Jugendpolitik einsetzen kann, braucht es neben den gesicherten Rahmenbedingungen einen starken Landesjugendring, der die Interessen der Jugendverbände in Nordrhein-Westfalen angemessen vertreten kann.

Durch Öffnungsprozesse, die seither initiiert wurden, konnte der Landesjugendring NRW in den letzten Jahren sowohl neue Mitglieds- und Anschlussverbände aufnehmen, als auch neue Kooperationen und Projekte eingehen. Auf der anderen Seite sind neue Herausforderungen hinzugekommen, wie der Umgang mit den Auswirkungen zeitlicher Verdichtung für Kinder, Jugendliche und Ehrenamtliche oder der Umgang mit dem demografischen Wandel und der Diversifizierung der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen.

Interessenvertretung für junge Geflüchtete

In den vergangenen zwei Jahren hat uns auch die Situation von Kindern und Jugendlichen sehr beschäftigt, die – allein oder begleitet – auf der

Flucht vor Diskriminierung, Krieg, Elend und Gewalt aus unwürdigen und lebensbedrohlichen Lebensbedingungen in unser Land geflüchtet sind. Der Landesjugendring NRW hat sich hierzu klar und eindeutig positioniert.

Leider haben sich die Ursachen für die Flucht eher weiter verschärft als verbessert. Positiv können wir allerdings feststellen, dass sich junge Menschen auch und gerade in den Jugendverbänden für Geflüchtete engagieren und so neben der unmittelbaren humanitären Hilfe und Unterstützung Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit und Aus- und Abgrenzung setzen. Leider beschränkt sich die Willkommenskultur nach wie vor fast ausschließlich auf zivilgesellschaftliches Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, während im administrativen Bereich eher eine Abschreckungskultur wahrgenommen wird.

Aus unserer Perspektive der Jugendverbände bedürfen die geflüchteten Kinder und Jugendlichen besonderer Zuwendung. Wie diese formal zu erfolgen hat und welche rechtlichen Ansprüche die jungen Menschen haben, regeln die mittlerweile vorbehaltlos ratifizierte UN-Kinderrechtskonvention und das Kinder- und Jugendhilfegesetz eindeutig. Daher darf es im Rahmen der jeweiligen Lebenslagen und Bedürfnisse der jungen Menschen keine Unterschiede zwischen begleiteten und unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen geben. Ihre Unterstützung darf auch nicht automatisch mit Erreichen der Volljährigkeit enden. Die gesetzlichen Vorhaben mit dem Anspruch einer Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung junger Geflüchteter müssen und werden wir sehr genau darauf prüfen, ob sie dem gerecht werden und damit mehr sind als Regelungen zur „Verteilung“ auf Bundesländer und Kommunen.

Perspektivprozess Landesjugendring 2020

Im Frühjahr 2014 haben die Mitgliedsverbände des Landesjugendrings NRW den Perspektivprozess *Landesjugendring 2020* begonnen, um den aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen der Jugendverbandsarbeit in NRW auch über das Ende der aktuellen Legislaturperiode des Landtags hinaus angemessen begegnen zu können.

² Deutscher Bundesjugendring 2013: „Jugendverbände sind zu fördern!“ Rechtsgutachten von Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard Wiesner, Prof. Dr. Christian Bernzen und Melanie Kößler.

Dabei befindet sich der Landesjugendring NRW durchaus in einer guten Ausgangslage. Die Daten aus dem Wirksamkeitsdialog zeigen, dass die Zahl der verbandlichen Angebote ebenso wie die der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen sich auf einem hohen Niveau etabliert hat oder sogar weiter steigt. Zugleich gilt der Landesjugendring NRW für Verwaltung und Politik als wichtiger jugendpolitischer Ansprechpartner in Nordrhein-Westfalen. Aufgrund des Kinder- und Jugendförderplans und dem Förderinstrument der fachbezogenen Pauschale besteht zudem eine stabile finanzielle Ausstattung der Jugendverbandsarbeit bis 2017.

Gleichwohl müssen sich Verbände und Landesjugendring NRW den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen stellen. Diese hat der Hauptausschuss im Februar 2014 in vier Punkten beschrieben.

1. Die Landtagswahlen im Jahr 2017 und die Umsetzung der „Schuldenbremse“ im Jahr 2020 erfordern eine Absicherung der finanziellen Ausstattung der Jugendverbandsarbeit im Landeshaushalt und eine transparente Mittelverteilung innerhalb des Landesjugendrings NRW.
2. Der Umgang mit den Auswirkungen zeitlicher Verdichtung für Kinder und Jugendliche erfordert das Gestalten von Rahmenbedingungen, die es jungen Menschen ermöglichen, an den Bildungs- und Freizeitangeboten der Verbände teilzunehmen und sich trotz knapper zeitlicher Ressourcen ehrenamtlich zu engagieren.
3. Der Umgang mit dem demographischen Wandel und der Diversifizierung der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen erfordert neue Öffnungsprozesse und Kooperationen der Jugendverbandsarbeit (z.B. mit Vereinen junger Menschen mit Migrationshintergrund, Schulen u.a.) bzw. deren Weiterentwicklung.
4. Und schließlich müssen Jugendverbände, Politik und Verwaltung die Forderung nach mehr gesellschaftlicher und politischer Partizipation ernst nehmen und gemeinsam mit jungen Menschen Konzepte für eine gelingende eigenständige und einmischende Jugendpolitik schaffen.

Um diesen Herausforderungen angemessen begegnen zu können und die finanziellen, strukturellen und inhaltlichen Rahmenbedingungen der Jugendverbandsarbeit langfristig abzusichern, hat sich der Landesjugendring NRW für seinen Perspektivprozess das Ziel gesetzt, die inhaltliche Arbeit und die Strukturen des Landesjugendrings zu reflektieren und an die aktuellen Herausforderungen anzupassen. Außerdem ist das gemeinsame Selbstverständnis zu schärfen und die Wirksamkeit von Jugendverbandsarbeit noch wahrnehmbarer zu machen.

Den Auftakt für diesen Prozess bildete die Hauptausschussklausur im September 2014. Seitdem wurden für die Perspektiventwicklung die regulären Hauptausschuss-Sitzungen zeitlich ausgedehnt, um genügend Zeit für die wichtigen inhaltlichen Diskussionen zum Selbstverständnis des Landesjugendrings NRW zu haben.

Neben den Aufgaben des Landesjugendrings NRW und möglichen Veränderungen der Strukturen ging es um die Frage nach der zukünftigen Rolle der kommunalen Jugendringe innerhalb des Landesjugendrings NRW.

Solche offenen Diskussionen über Strukturen und Finanzen im Landesjugendring NRW erfordern Vertrauen, Solidarität und eine offene, konstruktive und wertschätzende Atmosphäre des Miteinanders.

Auf dieser Grundlage wollen wir bis Ende 2016 gemeinsam mit den Verbänden weiter an einer zukunftsfähigen Perspektive *Landesjugendring 2020* arbeiten. Diese soll den Landesjugendring NRW so aufstellen, dass er auch über 2017 hinaus gute Rahmenbedingungen für eine gelingende Jugendverbandsarbeit und gute Jugendpolitik in Nordrhein-Westfalen sicherstellen kann.

1. Organe des Landesjugendrings NRW

1.1 Vollversammlung



v.l.n.r.: Régis Triller, Roland Mecklenburg, Sarah Primus, Stephan Thiemann, Hanno Krüger

Vollversammlung am 09.10.13 in Bochum

Bei der Vollversammlung am 09.10.13 im Jahrhunderthaus in Bochum wählten die Delegierten der Vollversammlung einen neuen Vorstand für den Landesjugendring NRW. Roland Mecklenburg von der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend (AEJ) wurde dabei als Vorsitzender des Landesjugendrings NRW genauso in seinem Amt bestätigt, wie Hanno Krüger von der Sportjugend als Stellvertreter.

Nach dem Ausscheiden von Alexandra Horster vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Anke Unger von der DGB-Jugend NRW und Sabrina Broszeit von der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken (SJD – Die Falken) wurden mit Sarah Primus vom BDKJ als Vorsitzende sowie Stephan Thiemann von der SJD – Die Falken und Régis Triller vom Ring deutscher Pfadfinder- und Pfadfinderinnenverbände NRW e.V. (rdp nrw) als stellvertretende Vorsitzende drei neue Vorstandsmitglieder gewählt.

Inhaltlich standen in den Antragsberatungen die Themen einmischende Jugendpolitik sowie der vom BDKJ, AEJ, und rdp eingebrachte Antrag „Weil morgen schon heute ist“ zur Nachhaltigkeit und zum Kritischen Konsum im Mittelpunkt. Insbesondere zu diesem Antrag und zur Umsetzung des Themas Nachhaltigkeit im eigenen Verband, entspann sich eine intensive Diskussion. Wie der Vorstand die Beschlüsse zu den jeweiligen Themen umsetzt, beschreiben die Texte Nachhaltigkeit bzw. einmischende Jugendpolitik (s. 2.6 und 2.1).

Darüber hinaus wurde ein Antrag zur Änderung des Anwendungsbereiches des Sonderurlaubsgesetzes beschlossen, damit auch ehrenamtlich Engagierte in NRW, deren Arbeitgeber ihren Sitz in einem anderen Bundesland haben, die Möglichkeit nutzen können, Verdienstausfall bei Sonderurlaub erstattet zu bekommen. Bzgl. der Umsetzung dieses Beschlusses siehe den Bericht Kinder- und Jugendförderplan (s. 2.11). Zudem erfolgte auf der Vollversammlung 2013 der Startschuss zur Initiierung des im Herbst 2014 gegründeten *Bündnis für Freiräume*. Hierzu wird ausführlich unter 2.8. berichtet.

Vollversammlung am 28.10.14 in Köln

Bei der Vollversammlung am 28.10.14 in Köln wurden mit der Arbeiter-Samariter-Jugend NRW und dem LandesMusikVerband NRW 1960 e.V. zwei Jugendverbände, die bislang als Anschlussverbände im Landesjugendring NRW mitgewirkt hatten, als **Vollmitglieder** aufgenommen.



Die Arbeiter-Samariter-Jugend NRW und der LandesMusik-Verband NRW 1960 e.V. sind neue Vollmitglieder des Landesjugendrings NRW.

Der **inhaltliche Schwerpunkt** der Versammlung lag – neben einer Vielzahl von Anträgen – auf dem im September 2014 vom Landesjugendring NRW gegründeten *Bündnis für Freiräume*. In Form eines „Round-Table“-Gesprächs brachten dabei verschiedene Erstunterstützer/innen ihre Perspektive ein. Dazu konnte der Vorstand des Landesjugendrings NRW Sebastian Gutknecht (Geschäftsführer Arbeitsstelle Jugendschutz NRW), Dr. Thomas Fischbach (Vorsitzender des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte Nordrhein) sowie Tom Josten (Vorstand LandeschülerInnenvertretung NRW) begrüßen. Jugendministerin Ute Schäfer hatte von sich aus den Wunsch geäußert, die Vollversammlung zu besuchen und betonte in ihrem Grußwort u.a. den zentralen Charakter der Jugendverbände als Partner für die Weiterentwicklung der Jugendpolitik in Nordrhein-Westfalen und die Aktivitäten für mehr Freiräume von Kindern und Jugendlichen.

Der vom Hauptausschuss im Frühjahr 2014 beschlossene Perspektivprozess *Landesjugendring 2020* wurde den Delegierten vorgestellt. In diesem Zusammenhang wurde auch ein Antrag der SJD – Die Falken zur „Bestandsaufnahme und Förderung von Frauen“ im Landesjugendring NRW kontrovers diskutiert und beschlossen.



Volles Haus bei der Vollversammlung 2014

Die Fortschreibung der Initiative *umdenken-jung-denken* fand ihren Ausdruck im Leitantrag des Vorstands „jung & mobil in NRW – einmischende Jugendpolitik für einen jugendgerechten ÖPNV“, der von der Vollversammlung ohne Gegenstimme beschlossen wurde.

Darüber hinaus setzten sich die Delegierten in zwei Anträgen der Naturfreundejugend kritisch mit der Rolle der Bundeswehr in der Zivilgesellschaft auseinander. Basierend auf dem Beschluss der Vollversammlung 2010 zur Kooperationsvereinbarung von Bundeswehr und Schule, wurde die Landesregierung abermals aufgefordert, diese Kooperationsvereinbarung zu kündigen. Denn auch ihre Überarbeitung konnte die Bedenken der Antragsteller gegen ein Auftreten von Jugendoffizieren der Bundeswehr in den Schulen nicht zerstreuen. Der von der Vollversammlung mehrheitlich beschlossene Antrag wurde mit einem Begleitbrief des Vorstands an Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und Schulministerin Sylvia Löhrmann verschickt und um Stellungnahme gebeten. Über diese wurde der Hauptausschuss im Juni 2015 informiert.

Mit einem zweiten – ebenfalls mehrheitlich beschlossenen – Antrag der Naturfreundejugend „Krieg ist kein Funsport“ wurden die Veranstalter der „YOU“ in Dortmund aufgefordert, die Bundeswehr von dieser Jugendmesse auszuladen. Hier kam es in der Folge des Beschlusses zu einem Gespräch von Vertreter/innen der Messe Dortmund mit dem Landesjugendring NRW. Dabei wurden die Jugendverbände eingeladen, im Rahmen der kommenden YOU ihre Kritik an der Rolle der Bundeswehr auf der Jugendmesse zu thematisieren. Die Messe Dortmund bot an, dafür – und für die Vorstellung der Jugendverbandsarbeit insgesamt – entsprechend Raum zu schaffen.

Neben den regulären Anträgen beschlossen die Delegierten der Vollversammlung zudem zwei weitere Initiativanträge. Der Antrag „Teilhabe für junge Flüchtlinge ermöglichen“ wurde einstimmig angenommen und in der AG IKÖ weiter bearbeitet.

Mit dem Antrag „Rechtsextremismus erkennen und verhindern“ und dem damit verknüpften Brief an alle Mitglieder des Düsseldorfer Landtags reagierte die Vollversammlung auf die rechtsextremen Ausschreitungen in Köln wenige Tage zuvor.

1.2 Hauptausschuss

Schwerpunkthemen der HA-Sitzungen von November 2013 bis September 2015

Im Hauptausschuss des Landesjugendrings NRW haben jeweils zwei Delegierte aus jedem Mitgliedsverband Sitz und Stimme. Von Seiten der kommunalen Jugendringe werden die Interessen durch Rolf Geers (Jugendring Bochum) und Wolfgang Schollmeyer (Jugendring Siegen) als ständige Gäste wahrgenommen.

Der Hauptausschuss trifft sich fünf- bis sechsmal im Jahr. Dabei berät er den Vorstand in der laufenden Arbeit und trifft die wesentlichen Beschlüsse zur inhaltlichen Ausrichtung des Landesjugendrings NRW. Der Vorstand und die Geschäftsführung berichten dem Hauptausschuss dementsprechend regelmäßig über ihre Aktivitäten. Der Hauptausschuss beschließt außerdem die Höhe der Mitgliedsbeiträge, die Verteilung der Mittel aus dem Kinder- und Jugendförderplan sowie den Etatplan und den Haushaltsabschluss des Landesjugendrings NRW.

Darüber hinaus wählt der Hauptausschuss auch die Vertreter/innen des Landesjugendrings NRW in die Landesjugendhilfeausschüsse Nordrhein-Westfalens und die Revisor/innen für die interne Kassenprüfung.

Bei den inhaltlichen Beschlüssen des Hauptausschusses im Berichtszeitraum stand das Thema Partizipation im Mittelpunkt: Neben Qualitätskriterien zur Partizipation in der Jugendverbandsarbeit setzte sich der Hauptausschuss mit der Rolle und Wirksamkeit von Jugendparlamenten auseinander. Weitere Themen waren das *Bündnis für Freiräume*, der Perspektivprozess *Landesjugendring 2020*, die Rolle der Jugendbildungsstätten sowie eine neue

Die Vollversammlungen 2013 und 2014 waren durch eine zahlenmäßige hohe Beteiligung der Mitgliedsverbände sowie durch die intensive inhaltliche Auseinandersetzung mit vielen Anträgen gekennzeichnet. Für die Zukunft bleibt es eine Herausforderung, trotz des begrenzten Zeitkontingents, genug Raum für diese wesentliche Aufgabe der Vollversammlung zu schaffen.

Regelung des Umgangs mit Aufwandsentschädigungen/Sitzungsgeldern der Medienräte-Vertretung des Landesjugendrings NRW (s. Kasten Beschlüsse).

Im September 2014 trafen sich die Hauptausschuss-Delegierten im Rahmen des Perspektivprozesses *Landesjugendring 2020* erstmals seit längerer Zeit wieder zu einer zweitägigen Klausur. Diese wurde inhaltlich und atmosphärisch von allen Beteiligten gelobt und im Jahr 2015 entsprechend wiederholt. Zudem wurden für den Perspektivprozess die regulären Hauptausschuss-Sitzungen ausgedehnt, um ausreichend Zeit für die wichtigen inhaltlichen Diskussionen zum Selbstverständnis des Landesjugendrings NRW zu gewährleisten.

Beschlüsse

- Qualitätskriterien zur Partizipation in der Jugendverbandsarbeit (Februar 2013)
- Partizipation junger Menschen in Jugendverbänden und Kommunen (Februar 2014), bei dem sich mit der Rolle und der Wirksamkeit von Jugendparlamenten auseinandergesetzt wurde.
- Rahmenbedingungen für den Perspektivprozess *Landesjugendring 2020* (Februar 2014)
- Gründung *Bündnis für Freiräume* (April 2014)
- Evaluierung der Qualitätskriterien zur Partizipation (Februar 2015)
- Neuregelung zum Umgang mit Aufwandsentschädigungen/Sitzungsgeldern der Medienräte-Vertretung des Landesjugendrings NRW (Februar 2015)
- Jugendpolitisches Thesenpapier zur Rolle der Jugendbildungsstätten (Juni 2015)

2. Themenbereiche des Landesjugendrings NRW

2.1 Einmischende Jugendpolitik



Beim Jugendkongress 2014 – *jungdenken jetzt!* übergaben die Jugendlichen ihre Forderungen an die Landesregierung.

umdenken – jungdenken! Für eine einmischende Jugendpolitik in NRW

Die Vollversammlung 2013 hat sich mit dem Beschluss „umdenken – jungdenken!“ für eine einmischende Jugendpolitik ausgesprochen. Damit setzt der Landesjugendring NRW im bundesweiten Diskurs um die Entwicklung einer Eigenständigen Jugendpolitik ein wichtiges Zeichen.

Jungdenken

Nachdem 2012 in einem Fachkongress durch Multiplikator/innen Anfragen an die Jugend formuliert wurden, haben in 2012 und 2013 rund 2.000 junge Menschen in Jugendforen diskutiert. Die Jugendforen wurden durch die Ortsgliederungen der Jugendverbände, die Stadt- und Kreisjugendringe, durch Jugendparlamente, Schüler/innenvertretungen und weitere freie Träger vor Ort organisiert. Die jungen Menschen haben sowohl

kommunal- als auch landespolitische Forderungen aufgestellt und vielfältige Themen behandelt. Die landespolitischen Forderungen nahmen rund 200 Delegierte der Jugendforen und -verbände mit zum *Jugendkongress 2014 – jungdenken jetzt!*, der auf Einladung der Landtagspräsidentin im Landtag NRW stattfand. Sie wägten die Forderungen ab, priorisierten sie und übergaben sie der Landesregierung. Ministerpräsidentin Hannelore Kraft versprach, die Forderungen genau anzuschauen und eine Rückmeldung der Landesregierung. Durch den Jugendkongress konnte die Idee einmischer Jugendpolitik nicht nur mit vielen jungen Menschen diskutiert, sondern auch in der öffentlichen Wahrnehmung platziert werden.

Bei der Wochenendveranstaltung *jungdenken ... reloaded* im September 2014 überlegten 30 junge Menschen mit der Landesregierung und den Parlamentarier/innen, wie die Forderungen umgesetzt werden können. Schwerpunkte des Wochenendes waren, neben der Frage nach der allgemeinen

Entwicklung einmischender Jugendpolitik, die Bereiche Infrastruktur, Bildung und Freiräume. Das Wochenende wurde durch die SJD – Die Falken, die Westfälisch-Lippische Landjugend, die Sportjugend NRW und die LandesschülerInnenvertretung NRW inhaltlich unterstützt. Es nahmen Parlamentarier/innen aus dem Bau-, dem Jugend- und dem Schulausschuss teil sowie Staatssekretäre aus dem Jugend- und Schulministerium.

Ministerin Ute Schäfer berichtete für die Landesregierung über den Stand der Beratungen hinsichtlich der vom Jugendkongress aufgestellten Forderungen und diskutierte mit den Teilnehmenden und weiteren Gästen, und angeregt durch ein Quiz, die Position der Landesregierung zu wesentlichen Themen des Kongresses.

Umdenken

Der Landesjugendring NRW nahm die Debatten der jungen Menschen auch selbst auf. Neben seinem Einsatz für mehr Freiräume (s. 2.8) rückte die Vollversammlung 2014 mit dem Beschluss „jung & mobil. Für einen jugendgerechten ÖPNV“ ein infrastrukturpolitisches Thema ins Blickfeld einmischender Jugendpolitik. Sowohl der Einsatz für mehr Freiräume als auch die Beschäftigung mit

dem ÖPNV folgt der Einsicht, dass einmischende Jugendpolitik stufenweise und aus den Bedürfnissen junger Menschen heraus etabliert werden muss – und nicht nur punktuell auf Anfrage von Verwaltung oder Politik geschehen darf.

Nichtsdestotrotz ist es erfreulich, dass der Prozess dazu beigetragen hat, dass vermehrt – wenn auch noch nicht in ausreichendem Maße – eine Stellungnahme aus der Perspektive junger Menschen gewünscht wird.

Weiterentwicklung einmischender Jugendpolitik

Auf Grundlage des Beschlusses der Vollversammlung hat der Landesjugendring NRW begonnen, einmischende Jugendpolitik im Gespräch mit weiteren jugendpolitischen Akteuren zu operationalisieren.

Ein wesentliches Instrument, das Verwaltung und Politik selbst zum Umdenken animieren könnte, ist der „Jugendcheck NRW“. Damit verpflichtet sich das Parlament, bei Gesetzesentwürfen anhand der drei Säulen der UN-Kinderrechtskonvention (Schutz, Beteiligung und Förderung) die Folgen für junge Menschen in ihrer Gegenwart und Zukunft einzuschätzen und zu benennen. Diese Idee hat der



Bei *jungdenken ...reloaded* erarbeiteten Jugendliche mit Ministerin Ute Schäfer Möglichkeiten, wie die Politik ihre Forderungen vom Jugendkongress umsetzen kann.

Stellungnahmen

- Die KiBiZ-Revision – aus der Perspektive junger Menschen (April 2014)
- Umdenken-jungdenken. Stellungnahme zur Anhörung der Verfassungskommission (August 2014)
- Auf dem Weg zu einer Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen (Oktober 2014)
- Kinderrechte wirklich umsetzen (November 2014)
- Kinderschutz ist mehr als frühe Hilfen (Februar 2015)

Landesjugendring NRW seitdem in unterschiedlichen Stellungnahmen erläutert und beworben.

Nicht neu, aber immer noch notwendig ist die Forderung nach einem Jugendmonitoring, das die Bedürfnisse und Interessen junger Menschen erfasst. Aus diesem Monitoring wären Bedarfe abzuleiten, in den unterschiedlichen Politikfeldern zu diskutieren und wesentlich für die politische Praxis zu machen. Andersherum sollen ausgewählte Vorhaben der Landesregierung ergänzend zum „Jugendcheck NRW“ mit 1.000-Stimmen-Befragungen von jungen Menschen bewertet werden können.

Um diese Instrumente wirksam zu machen, könnte ein Forum mit besonderen Zugängen zur Landespolitik und -verwaltung als Scharnier zwischen Jugend, Politik und Verwaltung dienen, das die Prozesse einmischender Jugendpolitik weiter voranbringt und verzahnt. Hierzu wurden unterschiedliche Gespräche, insbesondere mit den jugendpolitischen Sprecher/innen, der LandesschülerInnenvertretung NRW und dem Kinder- und Jugendrat NRW geführt.

Partizipation

Der Landesjugendring NRW hat sich im Rahmen der Arbeit der Verfassungskommission erneut für eine Absenkung des Wahlalters stark gemacht. Darüber hinaus fanden rund um die Kommunalwahlen 2014 40 „jungdenken ...lokal“-Aktionen statt, die der Landesjugendring NRW unter anderem mit Materialien unterstützte. Für uns ist Partizipation allerdings mit dem Wahlrecht nicht beendet. Gerade in der Debatte um kommunale Jugendbeteiligung ist es wichtig, Qualitätsstandards einzufordern und

umzusetzen, damit junge Menschen nicht unnötig frustriert werden. Hierzu hat der Hauptausschuss des Landesjugendrings NRW 2014 den Beschluss „Partizipation junger Menschen in Jugendverbänden und Kommunen“ gefasst (s. 2.11).

Einmischen vor Ort

Einmischende Jugendpolitik ist nur wirksam, wenn sie auch kommunal etabliert ist. Wie auf der Landesebene gibt es keine Blaupause. Deswegen hat der Landesjugendring NRW vier motivierte kommunale Akteure gesucht, um unterschiedliche Instrumente einmischender Jugendpolitik vor Ort zu entwickeln und auszuprobieren. Mit dabei sind die Sportjugend Coesfeld, der Jugendring Duisburg, der Jugendring Solingen und der Jugendring Herford. An einem Praxistag werden gemeinsam mit dem Politikwissenschaftler Werner Lindner auf der Hälfte des Weges Hürden und Chancen vor Ort identifiziert und besprochen. Die gemeinsame Arbeit ist bis Anfang 2016 vereinbart.

Ausblick

Einmischende Jugendpolitik zu entwickeln und zu etablieren, damit die Themen junger Menschen und ihrer Verbände sichtbar werden und Politik in allen Ressorts und auf allen Ebenen die Bedürfnisse junger Menschen berücksichtigt, bleibt eine wichtige Aufgabe des Landesjugendrings NRW. In diesem Sinne soll im Frühjahr 2016 im Zuge eines Fachkongresses eine Bestandsaufnahme der Entwicklungen seit dem Fachkongress 2012 vorgenommen werden sowie die gegenwärtigen Handlungsbedarfe identifiziert werden. Dabei ist es eine besondere Herausforderung, auch die Landesregierung und den Landtag für einmischende Jugendpolitik zu begeistern und diese strukturell zu verankern.

Publikationen & Materialien

- Broschüre: „jungdenken ...jetzt!“
- Broschüre: „jungdenken ...lokal“
- Aktionskarten: „jungdenken ...lokal“
- Plakate zur Kommunalwahl
- Einmischungspfad

2.2 Förderung von Ehrenamt – Juleica

Ehrenamtsförderung

Das Ehrenamt wird beim Landesjugendring NRW in unterschiedlichen Zusammenhängen gefördert. Neben der Juleica-Koordinierungsstelle, die die Jugendleiter/innen-Card (Juleica) politisch in vielerlei Hinsicht weiterentwickelt und die Lobby für die Karte als Anerkennung jungen Ehrenamts stärkt, setzt sich der Landesjugendring NRW auch für den Sonderurlaub zum Zwecke der Jugendarbeit ein (s. 2.11). Weiterhin macht sich der Landesjugendring NRW dafür stark, junges ehrenamtliches Engagement zu würdigen und kooperiert hierzu mit verschiedenen Partnern (siehe unten).

Juleica-Landeskoordinierungsstelle beim Landesjugendring NRW

Die Juleica-Landeskoordinierungsstelle ist in NRW im Rahmen des Projekts *Juleica in NRW – Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements junger Menschen* im Referat für Engagementförderung seit Januar 2013 verortet. In neun weiteren Bundesländern wird das Juleica-Online-Antragsverfahren von Landesjugendringen betreut.

Schwerpunkte von 2013 - 2015

Einen Arbeitsschwerpunkt der Landeskoordinierungsstelle bildet die Beratung von Antragstellenden, freien Trägern (Jugendverbände, Vereine und Stadt- und Kreisjugendringe) und öffentlichen Trägern (Jugendämter) bei Fragen zum Onlineverfahren, zu inhaltlichen oder strukturellen Fragen.

Neben der beratenden Servicetätigkeit der Juleica-Koordinierungsstelle wurden 2014 zudem weitere Schritte für die qualitative und strukturelle Weiterentwicklung der Juleica in Nordrhein-Westfalen unternommen. So standen seit Ende des Jahres 2013 verschiedene Maßnahmen zur steigenden Bekanntheit und Anerkennung der Karte auf der Agenda.

Nach einigen Gesprächen mit dem Referat für bürgerschaftliches Engagement im MFKJKS und einer Vorstellung der Juleica im Februar 2014 bei einem Treffen der kommunalen Zuständigen für die Ehrenamtskartenvergabe im Ministerium gelang



Juleica-Schulung bei der Muslimischen Jugend Deutschlands (MJD)

es letztlich, der Forderung nach einer größeren Anerkennung und Wertschätzung jugendlichen Engagements in Form von mehr Vergünstigungen nachzukommen. So sprach sich das Ministerium in einer Empfehlung an die Ehrenamtskartenkommunen vom 26.08.14 explizit für eine Reduktion der Anforderungen zur Beantragung von Ehrenamtskarten für Juleica-Inhaber/innen aus. Einige Städte in NRW kamen der Empfehlung nach, sodass Juleica-Inhaber/innen nun in diesen Kommunen im verkürzten Verfahren die Ehrenamtskarte beantragen können. Hier werden die in den Juleica-Ausbildungen erhaltenen Kompetenzen als Voraussetzung zum Erhalt der Ehrenamtskarte anerkannt und die Inhaber/innen profitieren vom Mehrangebot der Vergünstigungen.

Neufassung des Juleica-Runderlasses und Juleica-Zertifikat

Die in Zusammenarbeit mit den Landesjugendämtern Rheinland und Westfalen-Lippe und in Absprache mit dem MFKJKS erstellte überarbeitete Neufassung des Juleica-Runderlasses wurde vom MFKJKS im Juni 2014 genehmigt und den freien und öffentlichen Trägern durch das Referat bekannt gegeben. Bei der Überarbeitung des Erlasses leistete das Referat für Engagementförderung erhebliche Vorarbeiten.

Um die Bekanntheit der Karte zu steigern und den Ehrenamtlichen einen Qualifizierungsnachweis über die Karte hinaus zukommen zu lassen, wurde im Jahr 2014 ein Juleica-Zertifikat entwickelt und erstellt. Dieses weist die erworbenen Fähigkeiten bei der Ausbildung zur Jugendleiterin bzw. zum

Jugendleiter nach und kann z.B. bei Bewerbungen als Nachweis für ehrenamtliches Engagement und erlernte Qualifikationen genutzt werden. Nach einigen technischen Einstellungsschwierigkeiten und dem Personalwechsel im Referat für Öffentlichkeitsarbeit ging das Zertifikat im ersten Quartal 2015 endgültig online und wird seitdem bei jeder Ausstellung eines Ausweises der/dem Antragsteller/in automatisch per E-Mail zugesandt.

Juleica-Veranstaltungen: Fachtage und Austauschtreffen

Regelmäßig stattfindende und einmalige Veranstaltungen unterstützen die freien und öffentlichen Träger in ihrer Arbeit mit der Juleica-Ausbildung und der Antragsstellung. Folgende Veranstaltungen wurden seit Ende 2013 im Referat für Engagementförderung angeboten:



Bei der Würdigungsveranstaltung für junge Menschen im Ehrenamt sprachen junge Ehrenamtler mit Politikerinnen über ihr freiwilliges Engagement.

Jeweils im April 2014 und 2015 führte die Referentin gemeinsam mit dem LWL Juleica-Fachtage durch. 2014 wurde zusätzlich auch ein Fachtage in Kooperation mit dem LVR angeboten. Gemeinsam mit den Landschaftsverbänden wurden die Ganztagsveranstaltungen vorbereitet, Referent/innen organisiert und die Tagung moderiert. Zielgruppe waren Hauptamtliche aus Jugendämtern, -ringen und -verbänden. Es wurden Praxismodule vorgestellt, zusätzlich fanden Workshops und Thementische zu Themen wie Sexuelle Vielfalt, Umgang mit Konflikten, zu den Juleica-Modulen Courage und Fair Trade sowie zum Kinderschutz und zur interkulturellen Öffnung statt. Die Fortführung eines gemeinsamen Fachtages ist auch für das kommende Jahr geplant.

Zusätzlich fanden jährlich Abendveranstaltungen in Form von Juleica-Austauschtreffen statt. In verschiedenen Workshops wurden Stolpersteine des Online-Antragsverfahrens und Lösungsvorschläge ausgetauscht, neue Zusatzmodule vorgestellt und die Zukunftsfähigkeit und die politische Ausrichtung der Karte diskutiert. Das Austauschtreffen 2014 wurde aufgrund eines Streiks im öffentlichen Nahverkehr auf den Februar 2015 verschoben. Dem Juleica-Austauschtreffen im September 2015 wurde eine Einarbeitung in den Umgang mit der Juleica-Online-Datenbank vorangestellt, um neuen Kolleginnen und Kollegen bei den freien und öffentlichen Trägern die Arbeit zu erleichtern.

Am 28.09.15 wurde das neu entwickelte Juleica-Modul zum Thema Sexuelle Vielfalt in Form eines Fachtages des Landesjugendrings NRW in Kooperation mit dem Projekt „gerne anders!“ vermittelt. Die Teilnehmenden von freien und öffentlichen Trägern erhielten im Anschluss eine Methodensammlung zur Behandlung des Themas bei eigenen Schulungen.

Die oben bereits erwähnte enge Zusammenarbeit mit dem Ministerium führt zu weiteren Synergien. So wurde das Referat für Engagementförderung gebeten, bei der Planung der Würdigungsveranstaltung *jung, aktiv und engagiert – Junge Menschen im Ehrenamt* im Landtag am 12.12.14 anlässlich des Internationalen Tags des Ehrenamts mitzuwirken. Weitere Kooperationspartner waren neben dem MFKJS der Landtag und die Sparda-Bank West. Das Referat für Engagementförderung hatte 100 jungen ehrenamtlich aktiven Engagierten aus den Verbänden die Teilnahme an der Veranstaltung ermöglicht, sie konnten finanzielle Unterstützungen für ihre Verbände gewinnen. Im Foyer des Landtags präsentierten sich einige Jugendverbände auf einem Markt der Möglichkeiten.

2.3 Demokratieförderung



Schulministerin Sylvia Löhrmann zu Gast beim NDC-Projekttag in Herne

In den letzten zwei Jahren hat sich die Kompetenzstelle Demokratieförderung/Netzwerk für Demokratie und Courage NRW (NDC NRW) beim Landesjugendring NRW erfolgreich etabliert. Der Landesjugendring NRW ist seit dem 01.01.12 Träger für das NDC NRW. Seit 2014 und fortlaufend 2015 wird das Engagement des Landesjugendrings NRW gegen Rechtsextremismus, Rassismus und für Demokratie in der Kompetenzstelle Demokratieförderung/NDC NRW weitergeführt und ausgebaut.

Die Kompetenzstelle Demokratieförderung leistet mit ihrer präventiven Bildungsarbeit einen wertvollen Beitrag zur Stärkung und Entwicklung der demokratischen Kultur in Nordrhein-Westfalen. Sie wird vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert. Schirmherrin des Netzwerks für Demokratie und Courage NRW und des Jugendwettbewerbs *buntblick – Jugendliche für Demokratie, Toleranz und Vielfalt* ist Jugendministerin Ute Schäfer.

Die **Kernbereiche** der Kompetenzstelle Demokratieförderung sind:

- **Netzwerk für Demokratie und Courage NRW:** Umsetzung von Projekttagen für Schulen und

Fortbildungen für Jugendverbände im Peer-Ansatz, Ausbildung von Teamer/innen, Qualitätssicherung und Evaluation

- **Jugendwettbewerb buntblick – Jugendliche für Demokratie, Vielfalt und Toleranz**
- **Qualifizierung von Multiplikator/innen und Vernetzung**

Netzwerk für Demokratie und Courage NRW (NDC NRW)

Hauptarbeitsfeld des NDC ist die Durchführung der Projekttag *Für Demokratie Courage zeigen*. Das NDC fördert gezielt die Auseinandersetzung junger Menschen mit Rechtsextremismus und Rassismus und ist ein wichtiger Ansprechpartner für Schulen und Jugendverbände. Ziel ist es, für demokratiefeindliche und rechte Einstellungen in unserer Gesellschaft zu sensibilisieren. Die Handlungsfähigkeit von jungen Menschen sowie ehren- und hauptamtlichen Multiplikator/innen soll gestärkt werden.

In NRW werden derzeit vier Projekttag zu folgenden Themen angeboten:

- Projekttag A: Vorurteile und Diskriminierung
- Projekttag B: Demokratie und Partizipation
- Projekttag C: Menschenverachtende Einstellungen und Neonazismus
- Projekttag S: Geschlechterbilder und couragiertes Handeln gegen Sexismus (seit April 2015)

Für die Zielgruppe ehrenamtlich Aktive in Jugendverbänden bietet das NDC NRW seit April 2014 zusätzlich das Fortbildungsangebot *Modul Courage – Aktives Handeln gegen Diskriminierung* an. Ziel ist die Sensibilisierung für Rassismus und Demokratiefeindlichkeit sowie die Förderung der Handlungsfähigkeit von ehrenamtlichen Akteuren in der Jugendverbandsarbeit. Das Modul wurde unter Beteiligung der Jugendverbände entwickelt und bezieht deren Expertise mit ein. Die Seminarangebote werden regelmäßig evaluiert, überarbeitet und den neuesten Wissensständen angepasst.

Ein junges, ehrenamtlich engagiertes Team setzt die Bildungsangebote im Peer-Ansatz um, d.h. Lernen findet in der Begegnung mit jungen Menschen der gleichen Altersgruppe statt. In ganz NRW wurden im Berichtszeitraum 223 Bildungsangebote (Projekttag, Modul Courage und Workshops) mit über 5.600 Teilnehmer/innen an 65 Schulen und in 8 Jugendverbänden durchgeführt. Dabei waren für das NDC in NRW 79 ehrenamtliche Teamer/innen sowie 7 Trainer/innen im Einsatz. Das NDC erreicht mit seinen Angeboten Teilnehmer/innen aus allen Schulformen und ein breites Spektrum der Jugendverbände. Es fanden u.a. Veranstaltungen bei der THW-Jugend, der Muslimischen Jugend Deutschlands, der SJD – Die Falken, der NAJU, dem Landesjugendwerk der AWO sowie der Sportjugend statt.



Kreatives Brainstorming zu Couragiertem Handeln bei der NDC-Teamschulung

Die ehrenamtlichen Multiplikator/innen qualifizierten sich in einer sechstägigen Teamschulung für die Arbeit mit Jugendgruppen. In zwei Teamschulungen ABC im Herbst 2014 und Frühjahr 2015 konnten 35 junge Menschen für die ehrenamtliche Mitarbeit beim NDC gewonnen werden. 16 aktive NDC-Teamer/innen qualifizierten sich in einer Teamschulung für die Durchführung des Projekttags S (26.03. bis 29.03.15). Im Mittelpunkt der zahlreichen Treffen und Fortbildungen für die NDC-Teamer/innen standen Austausch, Reflexion der Bildungsarbeit, Vernetzung und Weiterbildung. Das Fortbildungsangebot umfasste u.a. ein Antirassismustraining mit Phoenix e.V., einen Visualisierungsworkshop sowie einen Workshop zum Thema Trans- und Homophobie mit SCHLAU NRW.



Jugendwettbewerb buntblick – Jugendliche für Demokratie, Vielfalt und Toleranz

Ziel des 2014/2015 neu konzipierten Jugendwettbewerbs *buntblick – Jugendliche für Demokratie, Vielfalt und Toleranz* ist es, Jugendliche zu motivieren, Aktivitäten für ein demokratisches und vielfältiges Miteinander zu initiieren und umzusetzen. Das Engagement von jungen Menschen soll in der Öffentlichkeit bekannter werden und zum Initiieren eigener Projekte motivieren. Teilnehmen können Jugendliche aus Jugendverbänden und selbstorganisierte Gruppen. Auf einer interaktiven Website können junge Menschen ihre Projekte und Aktionen präsentieren sowie über Wettbewerbsbeiträge abstimmen. Wer gewinnt, entscheiden neben dem

Online-Voting (Publikumspreis) eine Fachjury (Jurypreis) sowie der Vorstand (Sonderpreis). Die Fachjury besteht aus Anne Broden (IDA-NRW e.V.), Hans-Peter Killguss (Mobile Beratung Köln) und Marcus Osei (ARIC NRW e.V.). Am 18.11.15 findet unter Anwesenheit von Jugendministerin Ute Schäfer die Auszeichnung der Jugendlichen statt.

Qualifizierung von Multiplikator/innen und Vernetzung

Ein zentrales Vorhaben ist die Qualifizierung und Vernetzung von Multiplikator/innen in Jugendverbänden im Bereich Prävention von Rechtsextremismus und Rassismus. Dieses Ziel wird u.a. in einer Fachtagungsreihe mit IDA-NRW und AJS-NRW zu den Themen Rechtsextremismus und Rassismus verfolgt, die aktuelle Fragestellungen wissenschaftlich und praxisnah aufgreift. Im Jahr 2014 führte der Landesjugendring NRW in Kooperation mit IDA-NRW und AJS-NRW die Fachtagung *Protestformen gegen Rechts – Zwischen Bratwurst und Sitzblockade* in Wuppertal durch. Eine Fachtagung zum Thema *Struktureller und individueller Rassismus in Jugendarbeit, Schule und Sport* fand am 22.01.15 in Köln statt. In beiden Fachtagungen wurden insgesamt 140 Teilnehmer/innen erreicht, darunter Praktiker/innen aus der Jugendbildungsarbeit, Jugendsozialarbeit und Jugendverbandsarbeit, Multiplikator/innen der politischen Bildungsarbeit und Lehrer/innen. Eine Dokumentation der Veranstaltungen ist in der Fachzeitschrift „Überblick“ von IDA-NRW erschienen. Eine jährliche Fortsetzung der gemeinsamen Fachtagungsreihe ist geplant.

Die Kompetenzstelle berät und unterstützt Schulen und Jugendverbände in ihrem Engagement für ein demokratisches, plurales Miteinander. Der Landesjugendring NRW kooperiert u.a. mit der Sportjugend NRW im Projekt *Klare Kante gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Sport*. Ziel der Bildungsarbeit ist die Sensibilisierung für tolerante Werthaltungen sowie die Stärkung der Antidiskriminierungsarbeit gegen Rassismus, Homophobie, Antiziganismus und Antisemitismus in Vereinen und Verbänden.

Der Landesjugendring NRW arbeitet aktiv in verschiedenen Gremien im Bereich Rechtsextremismus und Rassismus mit, z.B. im Landesnetzwerk gegen Rechtsextremismus, der IDA-Lenkungsgruppe und dem IDA-Beirat sowie als Mitglied von ARIC-NRW. Darüber hinaus kooperiert er mit verschiedenen Akteuren im Themenfeld, u.a. IDA-NRW, den Mobilien Beratungen und Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage.

Die Kompetenzstelle Demokratieförderung/NDC NRW ist Ausdruck des demokratischen Wertekansons der Jugendverbände, basiert auf ihrer Expertise und stärkt ihre Profilierung für Demokratie und Toleranz. Sie bietet Jugendverbänden die Chance, ergänzend zu verbandsinternen Aktivitäten eine intensive Auseinandersetzung mit den Themen Antidiskriminierung und Antirassismus zu fördern. Im Mittelpunkt stehen dabei Austausch, gemeinsame Bildungsangebote sowie der Transfer von Know-How.

Beschlüsse

Bei der Vollversammlung des Landesjugendrings NRW am 28.10.14 wurde ein offener Brief an die Mitglieder des Landtags mit dem Titel *Rechtsextremismus erkennen und verhindern* verfasst. Darin bezieht der Landesjugendring NRW Position zur Demonstration *Hooligans gegen Salafisten*, die am 26.10.14 am Kölner Hauptbahnhof stattfand. Im Beschluss fordert der Landesjugendring NRW die Abgeordneten des Landtags auf: „einzugestehen, dass Deutschland ein Problem mit einem wieder erstarkten Rechtsextremismus hat. [...] Das Problem nicht ernst zu nehmen bedeutet, rechtsextremistischen Parteien und Bewegungen Freiheiten zur Entfaltung zu geben, wodurch sie ihrem Ziel, in der Mitte der Gesellschaft Platz zu finden, näher kommen.“

Ausblick

In Zukunft strebt das NDC NRW eine noch stärkere Zusammenarbeit mit den einzelnen Jugendverbänden an. Dazu sollen diese gezielt angesprochen und über konkrete Kooperationsmöglichkeiten nachgedacht werden.

2.4 Interkulturelle Öffnung/Junge Flüchtlinge/Ö₂



Ö₂-Austauschtreffen 2013

Die Weiterentwicklung im Bereich der interkulturellen Öffnung geschieht im Landesjugendring NRW auf mehreren Ebenen: Einerseits setzt sich die Arbeitsgruppe Interkulturelle Öffnung des Landesjugendrings NRW (AG IKÖ) mit der Thematik auseinander. Zu den mehrmals jährlich stattfindenden Treffen kommen Vertreter/innen aus den Verbänden und den Migrant/innenjugendselbstorganisationen (MJSO) zusammen, entwickeln Maßnahmen, Projekte und politische Positionen. Andererseits sind in der Geschäftsstelle des Landesjugendrings NRW zwei Referate mit der Thematik betraut: Das Projekt *Ö₂- Interkulturelle Öffnung von Jugendringen und Jugendverbänden* ist im Referat für Engagementförderung verankert, während die Thematik im Gesamtzusammenhang im Referat für Grundsatzfragen bearbeitet wird.

Nach wie vor ist es Anspruch des Projekts Ö₂, interkulturelle Netzwerke zu initiieren. Neben der Beratung von Jugendringen in NRW bei Fragen und

Anliegen zur interkulturellen Öffnung finden seit drei Jahren jährliche Ö₂-Austauschtreffen statt, bei denen Vertreter/innen der Jugendringe, der Politik und der tradierten Jugendverbände mit Vereinen Jugendlicher mit Migrationshintergrund in Kontakt gebracht werden.

Beim Austauschtreffen 2013 zeigte sich im Laufe der Veranstaltung nach der Vorstellung des Projekts *be young and roma* ein großes Interesse an der Situation von Kindern von EU-Neubürger/innen. Der Bedarf an einer Veranstaltung zu dieser Thematik wurde abgefragt und erkannt. Am 06.05.14 initiierte der Landesjugendring NRW daraufhin den *Fachtag zur Diskussion um EU-Neubürger/innen* mit Fokus auf die Lebenslage von Kindern und Jugendlichen unter dem Titel *Zwischen Armutszuwanderung und der Chance auf einen Neuanfang* in Duisburg. Am Vormittag führten Vorträge über die rechtliche Situation junger EU-Neubürger/innen in Deutschland und ein Bericht über die Migrationsbewegungen

und Erfahrungen in den Heimatländern in die Thematik ein, nachmittags wurde der Umgang mit der Zielgruppe in verschiedenen Workshops diskutiert und vorgestellt. Die Veranstaltung war gut besucht, auch Vertreter/innen aus Ministerien und Landtags-abgeordnete nahmen am Fachtag teil.

Beim \ddot{O}_2 -Austauschtreffen am 27.10.14 in Dortmund stellten sich u.a. die Organisationen Africa Positive (Verein zur Integrationsförderung der in Deutschland lebenden Afrikaner/innen) und DARF e.V. (Deutsch-Afrika Ruhr Forum) sowie die Initiative junger Flüchtlinge JoG (Jugendliche ohne Grenzen) vor. Wie im vergangenen Jahr wurde ein Schwerpunkt besonders diskutiert: Durch die aktuelle politische Situation fühlten sich die Jugendverbände in der Verantwortung, sich mit der Zielgruppe junger Geflüchteter und deren Beteiligung an Aktionen und Freizeiten der Jugendverbände auseinanderzusetzen. Erneut reagierte der Landesjugendring NRW auf den Bedarf und plante den Fachtag *Zugänge schaffen – Junge Geflüchtete in der Jugendverbandsarbeit* am 27.03.15 in der Jugendherberge Köln-Riehl. Aufgrund der brisanten Thematik überstieg das Interesse die Kapazitäten bei weitem. Zunächst führte Volker Maria Hügel von der GGUA Flüchtlingshilfe



Veye Tatab erläutern die Arbeit von Afrika Positive beim \ddot{O}_2 -Austauschtreffen.

die über 70 Teilnehmenden in einem engagierten Vortrag in die rechtliche und politische Situation junger Flüchtender ein. Anschließend stellten sich die Jugendlichen ohne Grenzen (JoG) vor. In Impulsvorträgen und Workshops diskutierten die Teilnehmenden dann Möglichkeiten der Zugänge. Durch den spezifischen Fokus auf die Möglichkeiten in der Jugendverbandsarbeit, diese Zielgruppe mitzudenken und mitzunehmen, gab die Veranstaltung viele praktische Impulse zur Umsetzung.



Gute Stimmung beim Fachgespräch *EU-Neubürger/innen* in Duisburg

Mit dem Projekt \ddot{O}_2 und der AG IKÖ beteiligte sich der Landesjugendring NRW am 15. *Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag* vom 03. - 05.06.14 in Berlin. Anlässlich des DJHT wurde ein Lesezeichen und eine Online-Zeitschiene veröffentlicht, welche die erreichten Ziele der Arbeitsgruppe Interkulturelle Öffnung des Landesjugendrings NRW (AG IKÖ) seit ihrer Gründung 2001 dokumentiert. Die Zeitschiene wird fortlaufend aktualisiert und findet sich unter <http://ljr-nrw.de/ueber-uns/arbeitsgruppen/ag-interkulturelle-oeffnung.html>.

Zusätzlich initiierte der Landesjugendring NRW gemeinsam mit dem Landesjugendring Hamburg und dem Landesjugendring Berlin die Projektpräsentation *Yes, we are open! – Jugendverbände und -ringe in der Migrationsgesellschaft* für den DJHT. Exemplarisch wurden die Ergebnisse aus den Projekten \ddot{O} und \ddot{O}_2 vorgestellt. Als Kooperationspartner des Projekts stellten Rolf Geers vom Kinder- und Jugendring Bochum und Assia El-Mahmoud von der Muslimischen Jugend Deutschlands die erreichten Ziele des Projekts aus den verschiedenen Perspektiven dar. Neue Impulse setzten die Landesjugendringe Berlin und Hamburg in der Projektpräsentation, indem sie Erfahrungen bei der Unterstützung des Strukturaufbaus von VJM aufzeigten. Außerdem wurden Einblicke in die interkulturelle Öffnung von Jugendverbänden und Jugendringen gegeben.

Pädagogisches Handeln in der Migrationsgesellschaft bedarf mitunter besonderer Kompetenzen und Qualifikationen. Dies gilt in besonderer Weise für die Aktivitäten der Kinder- und Jugendarbeit, deren Gelingen wesentlich von der Qualifizierung ihrer vielfach auch ehrenamtlich tätigen Akteure abhängt.



Nelli Foumba Soumaoro erläutert die Forderungen junger Flüchtlinge an die Politik auf dem Fachtag zum Thema Junge Flüchtlinge.

Aus diesem Grund versucht der Landesjugendring NRW seit 2013 vermehrt, MJSO und Zusammenschlüsse junger Migrantinnen und Migranten mit jugendverbandsnahen Strukturen in NRW zu stärken. Ziele sind die Unterstützung von MJSO bei der Beteiligung an gesellschaftlichen Partizipationsformen, die Qualifizierung und Ausbildung der aktiven ehrenamtlich Tätigen und die Heranführung an die Strukturen der Jugendverbandsarbeit in NRW.



Gut besuchter Fachtag zum Thema Zugänge schaffen – Junge Geflüchtete in der Jugendverbandsarbeit

Hierzu wurden von November 2013 bis Januar 2015 in Zusammenarbeit mit anderen Pädagog/innen drei Gruppenleitungs-Qualifizierungsschulungen für Aktive in MJSO und besonders für die Muslimische Jugend in Deutschland (MJD) und die DITIB-Jugend angeboten. Die ca. 60 teilnehmenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen erhielten nach den Schulungen die Möglichkeit, die Juleica und ein Zertifikat zu beantragen, das die Teilnahme an der Schulung und deren Inhalte

bestätigte. Diese Form der Kontaktintensivierung durch Qualifizierungsmaßnahmen wurde von allen Beteiligten als sehr förderlich und positiv erlebt.

Die Referentin des Projekts Engagementförderung führte Unterstützungs- und Beratungsgespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der MJSO, z.B. der DITIB, JOG und der MJD, um Bedarfe zu eruieren und eine Vernetzung der Organisationen mit Jugendringen und tradierten Verbänden voranzutreiben.

Besonderen Unterstützungsbedarf im Jahr 2014 hatte die DITIB-Jugend bei der Gründung und Anerkennung als Jugendverband und der Qualifizierung ihrer Jugendleiter/innen. Auch die Jugendlichen ohne Grenzen (JoG) wurden 2014 in besonderem Maße unterstützt.

In Anbetracht der politischen Situation von jungen Geflüchteten in Deutschland setzt der Landesjugendring NRW, spätestens seit dem Beschluss der Vollversammlung von 2014 *Teilhabe für junge Flüchtlinge ermöglichen*, ein Zeichen gegen rassistische Übergriffe und strukturelle Ausgrenzung von jungen Menschen, die nach Deutschland flüchten. Dazu positioniert sich die AG IKÖ in Form von Stellungnahmen und Arbeitshilfen.

Beschlüsse

- Kinderrechte auch für EU-Neubürger/innen (Juli 2013)
- Teilhabe für junge Flüchtlinge ermöglichen (Oktober 2014)

2.5 Inklusion

Gemeinsame Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderungen haben in der Mehrzahl der Jugendverbände in NRW eine lange Tradition. Im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Debatte um die Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderungen sehen sich auch die Jugendverbände in NRW herausgefordert, diese Aktivitäten noch selbstverständlicher und zahlreicher durchzuführen und zugleich die Interessen aller Kinder und Jugendlichen in ihren jugendpolitischen Initiativen noch stärker aufzugreifen und zu berücksichtigen.

Inhaltlich und politisch geht es darum, Perspektiven zu entwickeln, die der Ausgrenzung von behinderten Menschen³, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, entgegenwirken, vorhandene Barrieren in der Jugendverbandsarbeit abzubauen und die entsprechenden Rahmenbedingungen, z.B. für behinderungsbedingte Unterstützungsleistungen, auch für die Jugendhilfe bereitzustellen. Zur Umsetzung dieser Ziele hat der Landesjugendring NRW in den letzten zwei Jahren verschiedene Maßnahmen umgesetzt.

Praxisprojekt Under Construction

Ende 2013 bis Anfang 2015 wurde gemeinsam mit den fünf großen Trägergruppen der Jugendhilfe (G5) das Praxisentwicklungsprojekt *Under Construction* durchgeführt mit dem Ziel, die inklusive Praxis der Kinder- und Jugendhilfe in NRW (weiter-) zu entwickeln. Die beteiligten Träger, die Arbeitsgemeinschaft der Offenen Türen NRW, Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit NRW, Paritätisches Jugendwerk NRW, LAG Jugendsozialarbeit NRW und der Landesjugendring NRW, planten in diesem Rahmen eigene Konzepte und führten 2014 ein Praxisprojekt in Kooperation mit der Behindertenhilfe/-selbstorganisation in Zusammenarbeit mit Förderschulen durch. Begleitend dazu fand die Qualifizierung und Fortbildung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen in Form von Wochenendmodulen statt. Sowohl die Praxis als auch die theoretische Fortbildung haben wichtige Erkenntnisse gebracht, die weiter getragen und genutzt werden können.

Weiterhin herausfordernd ist das Finden von Kooperationspartner/innen und die Akquise von Ressourcen (Assistenz, Hilfsmittel, Investitionen).

Veranstaltungen

Über das gemeinsame Projekt hinaus tauschten sich im Oktober 2014 in Essen Jugendverbände über inklusive Jugendverbandsarbeit aus. Ob erst gerade begonnen oder seit vielen Jahren inklusiv tätig: Im Fokus standen die Erfahrungen und die Fragen der Jugendverbände sowie die Perspektive von Behindertenverbänden.

Im Dezember 2014 organisierten der Landesjugendring NRW und das Landesjugendamt Westfalen-Lippe eine gemeinsame Fachtagung mit dem Titel *Entwicklungswerkstatt Inklusion*. In Vorträgen und Praxisworkshops tauschten sich über 100 Fachkräfte aus den Bereichen Jugendhilfe und Behindertenhilfe aus und knüpften neue Kontakte.

Auch zukünftig wird das Thema weiter verfolgt. Sowohl im *Fachbeirat Kinder und Jugendliche mit Behinderung* im Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport als auch im *Fachbeirat Inklusives Kinder- und Jugendreisen* und dem gleichnamigen Netzwerk der FH Köln werden aktuelle Bedarfe und Positionen diskutiert und die Praxis weiterentwickelt.

Dabei wird mit besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen sein, ob und wie es zu einer Zusammenführung des bislang hoch komplexen Fördersystems kommt; Stichwort: Große Lösung.

Den Begriff Inklusion auf die Belange von Menschen mit Behinderungen zu fokussieren, ist nicht unumstritten. Im Landesjugendring NRW haben wir uns entschieden, uns vorerst an den Empfehlungen des Bundesjugendkuratoriums hierzu zu orientieren. Das Thema Inklusion wird in der Geschäftsstelle im Grundsatzreferat bearbeitet.

Publikationen

Die Dokumentation des Projekts *Under Construction* kann bei der AGOT NRW bestellt werden: www.agot-nrw.de

³ Menschen, die langfristig mit geistigen, körperlichen, seelischen oder Sinnesbeeinträchtigungen leben. Die durch die Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe und Teilnahme in unserer Gesellschaft behindert werden (Definition nach der UN-Behindertenrechtskonvention und dem Bundesjugendkuratorium 2009).

2.6 Nachhaltigkeit und Kritischer Konsum

Das Thema Nachhaltigkeit wird in der Geschäftsstelle vom Grundsatzreferat bearbeitet. Politisch ist es jedoch auch als ein Teil einmischender Jugendpolitik zu sehen. Die Vertreter/innen aus den Jugendverbänden mischen sich ein in die Nachhaltigkeitspolitiken auf Landesebene. Bei der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie, die vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MKULNV) koordiniert wird, wurde in den vergangenen zwölf Monaten viel Wert auf die Perspektive junger Menschen gelegt.

Eine wichtige Grundlage für die Arbeit im Bereich Nachhaltigkeit ist der Beschluss der Vollversammlung vom 09.10.13 *Weil morgen schon heute ist!* und die darauf aufbauende Materialsammlung zum Thema Kritischer Konsum auf der Website des Landesjugendrings NRW.

Nachhaltigkeitstagung 2014

Die „Stimme der Jugend und der zukünftigen Generationen“ fand auf der NRW-Nachhaltigkeitstagung 2014 Gehör. Auf dem Podium, in Workshops und auf dem Markt der Möglichkeiten äußerten sich der Landesjugendring NRW und einige Jugendverbände zu Themen wie Kritischer Konsum, Faire Arbeit oder Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Gemeinsam wurde auch die Forderung nach einem Jugendcheck für NRW und einer strukturellen Verankerung einer einmischenden Jugendpolitik in einer Stellungnahme und auf dem Podium an die Politik formuliert.

Aktivitäten 2015 und Ausblick

Im Jahr 2015 wurden weitere Aktivitäten in Zusammenarbeit mit drei Ministerien geplant:

Das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MKULNV) lässt die Zukunftsvisionen der Jugendlichen, die auf einer Veranstaltung des Landesjugendrings NRW im August erarbeitet wurden, in die Nachhaltigkeitstagung am 28.10.15 einfließen. Das

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW (MFKJKS) organisierte im September zusammen mit den Jugendverbänden eine Fortbildung zum Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS) fördert eine Kampagne gegen ausbeuterische Kinderarbeit, deren Auftakt Ende 2015 stattfinden wird. Im Rahmen dessen werden die beteiligten Verbände ihre Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu diesem Thema im Jahr 2016 verstärken und gemeinsam mit dem Landesjugendring NRW eine Fachveranstaltung durchführen.

Beschlüsse/Veranstaltungen/ Publikationen

- Beschluss der Vollversammlung 2013 „Weil morgen schon heute ist!“ (Oktober 2013)
- Stellungnahme zum Strategiepapier der Landesregierung „Auf dem Weg zu einer Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen“ (Oktober 2014)
- NRW-Nachhaltigkeitstagung 2014 und 2015
- Materialsammlung Website

Gremien/Außenvertretungen

- Im TEAM Nachhaltigkeit, welches die NRW-Nachhaltigkeitsstrategie zivilgesellschaftlich begleitet, sowie in Gesprächen mit den Ministerien werden die Forderungen und Ideen der Jugendverbände weiterhin kommuniziert. Auch adäquate Formate zum Mitmischen für die Vertreter/innen der Jugendverbände werden weiterentwickelt.
- Durch die Mitgliedschaft im Kuratorium der KlimaExpo findet das bürgerschaftliche Engagement für den Klimaschutz, insbesondere von Jugendverbänden, Berücksichtigung.

2.7 Sexuelle Diversität und LSBTTI-Jugendliche

Das Thema sexuelle Vielfalt und die Interessen von LSBTTI-Jugendlichen⁴ werden seit Herbst 2013 an verschiedenen Stellen im Landesjugendring NRW diskutiert.

Das Anliegen besteht darin, junge Menschen sichtbar zu machen, die nicht der gesellschaftlichen heterosexuellen Norm entsprechen und auch heute noch aus diesem Grund in verschiedenen Lebensbereichen diskriminiert oder marginalisiert werden.

Im Rahmen der jugendpolitischen Initiative *umdenken-jungdenken* beschäftigten sich junge Menschen in den kommunalen Jugendforen mit der Frage von Geschlechtergerechtigkeit und Homophobie.

Die NRW-Fachberatungsstelle „gerne anders“ war zu Gast im Hauptausschuss und informierte über die Lebensrealitäten von schwulen, lesbischen, bi-, trans*- und intersexuellen Jugendlichen in der Jugendarbeit.

Fachtagungen, Workshops und Module zur sexuellen Diversität

Aus weiteren Gesprächen resultierte, dass sich der Landesjugendring NRW 2013 und 2014 an den Fachtagungen der Fachberatungsstelle beteiligte – 2014 u.a. in Form eines eigenen Workshops zum Thema menschenverachtende Einstellungen aus dem Netzwerk für Demokratie und Courage NRW (NDC NRW).

Wie bereits im Bericht Demokratieförderung erläutert, bietet das NDC seit April 2015 den Projekttag „S“ zu Geschlechterbildern und couragiertem Handeln gegen Sexismus bei Jugendverbänden und in Schulen an.

Im Bereich Juleica wurde ein Modul zur Sensibilisierung für das Thema sexuelle Diversität und Homo-/Transphobie entwickelt. Zur Einführung des Moduls fand am 28.09.15 ein Fachtag für Juleica-Ausbildende statt.

Ausblick

Im Projektbeirat der NRW-Fachberatungsstelle „gerne anders“ sowie bei den Fachgesprächen zum NRW-Aktionsplan für Gleichstellung und Akzeptanz sexueller Vielfalt – gegen Homo- und Transphobie im MFKJKS findet ein regelmäßiger thematischer Austausch und eine langfristige Vernetzung mit den Akteuren der schwul-lesbischen Jugendarbeit statt. Dies soll auch in Zukunft beibehalten werden.

Beispielsweise wird der Landesjugendring NRW auch im November 2015 wieder im Rahmen des Fachtags der Beratungsstelle seine Positionen einbringen und Aktivitäten vorstellen. Der *Internationale Tag gegen Homophobie, Transphobie und Biphobie* im Mai 2016 bietet Anlass für weiteres Engagement.

⁴ Lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle, transgender und intersexuelle Jugendliche

2.8 Bündnis für Freiräume



Bei der Auftaktveranstaltung 2014 wurde symbolisch eine Hindernismauer eingerissen.

Junge Menschen brauchen Freiräume!

Die Jugendverbände wissen es, die jugendpolitische Initiative hat es gezeigt und viele weitere Expert/innen stimmen zu: Junge Menschen brauchen mehr Freiräume! Da es sich um eine große gesamtgesellschaftliche Herausforderung handelt, hat die Vollversammlung den Landesjugendring NRW nicht nur mit einer politischen Positionierung beauftragt, sondern auch, mit weiteren Unterstützenden ein *Bündnis für Freiräume* zu gründen.

In der intensiven Beschäftigung mit dem Thema wurden unterschiedliche Dimensionen von Freiräumen festgehalten, ein Forderungspapier für die landespolitische Ebene erstellt und 2014 durch den Hauptausschuss beschlossen. Dabei geht es zum einen um Entschleunigung im Bildungssystem und zum anderen um Zeit, die jungen Menschen frei zur Verfügung steht.

Der dritte Forderungsbereich ist im Wesentlichen kommunal umzusetzen. Er beruht auf der Erkenntnis, dass junge Menschen aus dem öffentlichen

Raum verdrängt werden und es nicht ausreichend Räume gibt, die sie selbst gestalten können. Im Forderungspapier des *Bündnis für Freiräume* sind damit zentrale Thesen festgehalten, die als Ausgangspunkte, nicht als erschöpfende Analyse zu verstehen sind. Viele Unterstützende des Bündnisses haben ihre eigenen Zugänge und Blickwinkel auf die Forderung nach mehr Freiräumen und qualifizieren so das Bündnis und den Diskurs.

Bündnis für Freiräume

Das *Bündnis für Freiräume* wurde im September 2014 mit einer pressewirksamen Aktion vor dem Landtag gegründet. Einzelpersonen wie der Vorsitzende des DGB NRW Andreas Meyer-Lauber, die Landtagspräsidentin Carina Gödecke, der Vorsitzende des Landessportbundes Walter Schneeloch und der Vorsitzende des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte Nordrhein Dr. Thomas Fischbach unterstützen das Bündnis. Zu den rund fünfzig unterstützenden Organisationen zählen neben zahlreichen Jugendverbänden und freien Trägern

die LandeschülerInnenvertretung NRW und das Landestreffen der Allgemeinen Studierendenvertretungen in NRW. Das Bündnis trifft sich ca. alle drei Monate, um sich auszutauschen und zu überlegen, wie die Forderung für mehr Freiräume für junge Menschen umzusetzen ist.

Wer das Anliegen des Bündnisses mit einem persönlichen Bild und Statement unterstützen möchte, kann dies einfach und schnell auf der Internetseite www.buendnis-fuer-freiraeume.de machen.

Um die Bedeutung der Sommerferien und Ferienfreizeiten als Freiräume für junge Menschen herauszustellen, wurden im Juni 2015 die Ferien gemeinsam mit Landtagspräsidentin Carina Gödecke eingeläutet. Sie übernahm dabei die Patenschaft für drei durch junge Menschen selbstorganisierte Ferienfreizeiten. Die Arbeit des *Bündnis für Freiräume* im Landesjugendring NRW wird von einer engagierten Arbeitsgruppe der Jugendverbände begleitet.



Landtagspräsidentin Carina Gödecke mit ihren Paten-Ferienfreizeiten beim Ferien einläuten.

Mehr Freiräume vor Ort

Um Freiräume vor Ort für junge Menschen einzufordern, zu erhalten und zu gestalten, haben sich regionale Bündnisse für Freiräume gegründet, z.B. in Köln, Siegen, Krefeld und Duisburg. Darüber hinaus werden Aktionen unterstützt, bei denen sich Akteure vor Ort für mehr Freiräume für junge Menschen einsetzen. Insbesondere auch durch das Engagement der Freiräume-Tour der Sportjugend NRW konnten schon über fünfzig Aktionen unterstützt werden.



frei-schwimmen!

Nach Redaktionsschluss des Berichts werden am 22.08.15 im Waldbad in Köln junge Menschen zu *frei-schwimmen*, einem Event für junge Menschen, zusammenkommen. Einen Tag lang sollen Freiräume nicht nur eingefordert, sondern auch geschaffen und erlebt werden. Das Event zeichnet sich durch jede Menge spannende, kreative und sportliche Angebote durch die Jugendverbände aus. Unterschiedliche Foren bieten die Möglichkeit zum Austausch und Konzerte runden den Tag im Freibad ab.

Ausblick

Um die inhaltliche Auseinandersetzung im *Bündnis für Freiräume* zu stärken, beteiligt sich der Landesjugendring NRW als Kooperationspartner am Jugendschutzforum der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW, des Evangelischen Arbeitskreises Kinder- und Jugendschutz NRW und der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW. Das Jugendschutzforum wird unter dem Titel *Freiräume gesucht!* am 22.10.15 stattfinden.

Materialien

Die Materialien des *Bündnis für Freiräume* sind im wesentlichen Veranstaltungsmaterialien. Sie sind unter www.buendnis-fuer-freiraeume.de einsehbar.



Mitglieder des Landtags NRW und Vertreter des Landesjugendrings NRW informieren sich auf der Zwischenbilanztagung über die Arbeit von Jugendverbänden in Kommunalen Bildungslandschaften.

2.9 Wir hier – Jugendverbände und Jugendringe in Kommunalen Bildungslandschaften

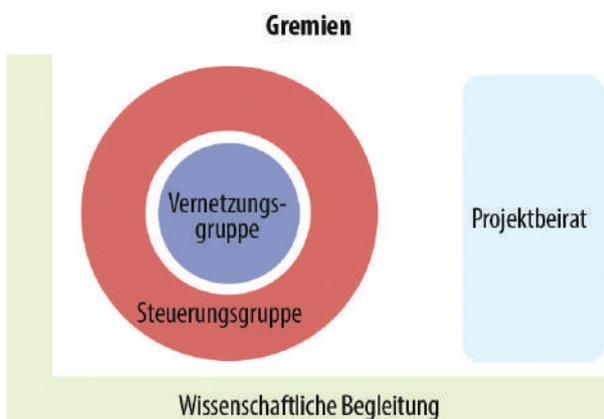
Der Landesjugendring NRW beschäftigt sich mit zwei zentralen Bildungsthemen: Welchen Anforderungen unterliegt ein kinder- und jugendgemäßes Bildungssystem und wie können Jugendverbände mit den Folgen der Veränderungen im Bildungssystem angemessen, im Interesse von Kindern und Jugendlichen, umgehen?

Seit Juli 2013 erprobt der Landesjugendring NRW gemeinsam mit den Stadt- und Kreisjugendringen Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Siegen und Siegen-Wittgenstein im Projekt *Wir hier*, ob und wie eine fortlaufende Beteiligung von Jugendringen und Jugendverbänden an den Bildungsnetzwerken vor Ort gelingen kann. Das MFKJKS fördert das Projekt. Auf Landesebene und an den kommunalen Standorten ist *Wir hier* jeweils mit einer halben Stelle ausgestattet.

Zielsetzung

Angestrebt wird ein Zusammenspiel von Jugendverbänden – als Bildungsträger mit eigenem Bildungsprofil und Bildungsauftrag – und anderen Akteuren vor Ort, insbesondere der Schule, um langfristig Kinder und Jugendliche optimal individuell zu fördern und ihre Bedingungen des Aufwachsens und Lernens zu verbessern. Aufgegriffen werden mit dieser Zielsetzung Erkenntnisse, die zeigen, dass eine bestmögliche Bildung ein Zusammenwirken aller Träger und Institutionen vor Ort bedarf: eine gemeinsame Vernetzung zu einer Kommunalen Bildungslandschaft (KBL). Bildung umfasst dabei mehr als Schule. Ebenso entscheidend sind non-formale Bildungsprozesse an anderen Lernorten und alltägliche informelle Lernprozesse. Orte an denen solche stattfinden, wie der Jugendverband, brauchen demnach einen zentralen Platz in einer KBL. Zudem zeigen Studien, dass der ganzheitliche Bildungsanspruch in den bestehenden Bildungsnetzwerken bislang noch nicht erfüllt wird.

Hier gibt es einen konkreten Handlungsbedarf, auf den das Projekt reagiert: vernetzte Bildung durch ein Zusammenarbeiten aller Akteure und das Ernstnehmen der Bedarfe der Kinder und Jugendlichen. Hierzu gehört auch eine konkrete Einbindung von Kindern und Jugendlichen in die Gestaltung von Bildungsangeboten und -prozessen. Die bisher fehlende Partizipation von Kindern und Jugendlichen grundlegend in KBL zu verankern, ist ein weiterer Anspruch des Projekts.



Die Projektstruktur von *Wir hier*

Schlaglichter der ersten zwei Projektjahre

Das Projekt *Wir hier* ist die ersten Schritte zur Positionierung der Jugendverbände und Jugendringe im Feld der Kommunalen Bildungslandschaften gegangen. Wesentliche Aspekte waren hierbei die interne Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Jugendverband als Bildungsakteur, die Initiierung neuer non-formaler Bildungsprojekte mit verschiedensten Kooperationspartnern und die aktive Vernetzung in den jeweiligen Bildungslandschaften vor Ort. Betrachtet man die Hauptziele, lassen sich folgende Schlaglichter zusammenfassen:

1. Die Initiierung konkreter Projekte vor Ort

Insgesamt wurden von den Projektträgern an den Standorten über 35 Projekte entwickelt und durchgeführt. Kooperationspartner waren u.a. Jugendverbände, verschiedenste Träger der freien und öffentlichen Jugendhilfe, Schulen, Bezirks-/LandeschülerInnenvertretungen.

2. Die Vernetzung innerhalb der Bildungslandschaften

Alle Standorte stehen in Kontakt zu den Regionalen Bildungsbüros vor Ort. Teilweise entstanden erste gemeinsame Projekte und die Jugendringe wurden



Die Bildungslandschaften der Projektstandorte auf der Zwischenbilanztagung

in die Bildungskonferenzen mit einbezogen. Des Weiteren sind die Standorte in den relevanten kommunalen Arbeitskreisen und Steuerungsgremien vertreten und es wurden neue kommunale und/oder regionale Arbeitskreise zum Thema Bildung gegründet.

3. Die Schärfung des eigenen Bildungsprofils

Wichtig bei der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, im Kontakt mit den Bildungsbüros und bei der Vernetzung auf struktureller Ebene ist die Schärfung des eigenen Bildungsprofils und der Darstellung dessen nach innen und außen. Dies geschah mit Bestandsanalysen, Befragungen, Gesprächen und Veranstaltungen rund um die Themen Bildung, Bildungsakteur Jugendverband und KBL.

Besondere Aktionen auf Landesebene

- Der Landesjugendring NRW beauftragte den Forschungsverbund DJI/TU Dortmund mit der Durchführung einer Bestandserhebung zu den Aktivitäten von nordrhein-westfälischen Jugendringen in Kommunalen Bildungslandschaften.
- Rund neun Jahre nach *Kompetenzen, Wissen, Werte* nimmt der Landesjugendring NRW mit

der Broschüre *ganzheitlich. partizipativ. vielfältig. erlebbar. Bildung in der verbandlichen Jugendarbeit* erneut Stellung zum Thema Bildung.

- Zur intensiven Diskussion des Themenkomplexes Bildungslandschaften und Bildungsakteur Jugendverband führte der Landesjugendring NRW die Fortbildung *Wir hier? – Welche Rolle können und wollen Jugendverbände und Jugendringe in Kommunalen Bildungslandschaften einnehmen?* für seine Mitgliedsverbände und weitere Interessierte durch.

4. Schritte zu einer beteiligungsorientierten Kommunalen Bildungslandschaft

Zur Umsetzung dieses Zieles wurden sowohl Partizipationsprojekte initiiert (z.B. an Schulen, im Sozialraum, Ausbildung zu Partizipationstrainer/innen), als auch die Bedürfnisse und Positionen von Kindern und Jugendlichen im Kontext Bildung und Bildungslandschaft erfasst.

Besondere Aktionen auf Landesebene

- Postkartenaktion *Wir suchen EURE Bildungslandschaft*: Landesweit äußerten sich rund 175 Kinder und Jugendliche, wie sie sich ihre Bildungslandschaft vorstellen, welche Orte für sie wichtig sind, was ihnen fehlt und was sie sich wünschen. Die Ergebnisse dieser Aktion zeigt der Webanimationsfilm *Bildungslandschaften aus Sicht von Jugendlichen*.
- Plakatwettbewerb *JugendRaum*: Jugendliche aus Jugendverbänden und Vereinen in NRW entwarfen in kreativen Plakaten ihren JugendRaum und zeigten, welche Orte und Möglichkeiten ihnen besonders wichtig sind.

Wir hier sind Bildungsorte

Ausführlich werden diese Schlaglichter in der Broschüre *Wir hier sind Bildungsorte. Jugendverbände und Jugendringe in Kommunalen Bildungslandschaften - eine Zwischenbilanz* beleuchtet. Diese gibt Einblick in die Praxis der ersten 1,5 Projektjahre.

Zur Zwischenbilanz des Projekts fand am 04.02.15 die Fachtagung *Wir hier sind Bildungsorte* statt. Über 120 Teilnehmer, darunter Vertreter/innen der Jugendverbandsarbeit (Jugendringe und Jugend-

verbände der kommunalen Ebene sowie der Landesebene) und der Jugendarbeit im Allgemeinen, Mitarbeiter/innen aus 13 Kommunen NRWs und fünf Regionalen Bildungsnetzwerken sowie Vertreter/-innen aus kommunaler Politik und Landespolitik bekamen Einblick in die ersten 1,5 Projektjahre und diskutierten in Foren die zentralen Themen Bildung, Partizipation, Kooperation und Vernetzung.

Ausblick

Zur weiteren landesweiten Diskussion und Vernetzung veranstaltet der Landesjugendring NRW gemeinsam mit dem MFKJKS, dem Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW (MSW) und den Landesjugendämtern des LVR und des LWL am **03.11.15** in Köln den Fachtag *Etwas für mein Leben lernen. Jugend(verbands)arbeit und Schule gestalten Bildungslandschaften in NRW*. Im Zentrum stehen die jungen Menschen in Kommunalen Bildungslandschaften und ihre Bedingungen des Lernens und Aufwachsens.

2016 entsteht zudem eine Ergebnisbox mit Materialien und Ergebnissen aus drei Jahren Projektarbeit, mit denen Vertreter/innen der Jugendverbandsarbeit im Kontext von Bildungslandschaften (weiter) arbeiten können. Das Projekt endet Ende Mai 2016.

Publikationen

- Infolyer *Bildung vor Ort*
- Bildungslandschaften aus Sicht von Jugendlichen, Whiteboardanimationsfilm <https://www.youtube.com/watch?v=5ziWBUHyA0I>
- Bildungsbroschüre *ganzheitlich. partizipativ. vielfältig. erlebbar. Bildung in der verbandlichen Jugendarbeit*
- *Wir hier sind Bildungsorte. Jugendverbände und Jugendringe in Kommunalen Bildungslandschaften – eine Zwischenbilanz*

2.10 Kommunale Jugendpolitik

Seit der Vollversammlung 2013 hat der Landesjugendring NRW seine Aktivitäten und Kooperationen im Bereich der kommunalen Jugendpolitik weiter intensiviert. Verbände und Jugendringe, die sich vor Ort in vielfältiger Art und Weise in die lokale Jugendpolitik einmischen, verfügen dadurch über eine breitere Plattform für den Austausch untereinander und konnten konkrete Unterstützung durch den Landesjugendring NRW erhalten. Dabei reichen die Aktivitäten von der bewährten Zusammenarbeit mit den Akteuren in der Koordinierungsgruppe der Stadt- und Kreisjugendringe über Initiativen und Projekte wie *umdenken-jungdenken*, *das Bündnis für Freiräume* oder *Wir hier – Jugendverbände und Jugendringe in kommunalen Bildungslandschaften* (siehe entsprechende Texte) bis zur Etablierung einer Arbeitsgruppe Kommunale Jugendpolitik.

Eine besondere Rolle in der Zusammenarbeit mit den Jugendringen nimmt seit vielen Jahren die so genannte Koordinierungsgruppe Stadt- und Kreisjugendringe ein, in der Vertreter/innen des Landesjugendringvorstandes und der Geschäftsstelle sowie zurzeit der Jugendringe Bielefeld, Bochum, Bonn, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Essen (AK Jugend), Gelsenkirchen, Hagen, Köln, Rheine, Siegen, Wuppertal und Kreisjugendring Siegen-Wittgenstein zusammenarbeiten.

Rolf Geers (Bochum) sowie Wolfgang Schollmeyer (Siegen) vertreten die Jugendringe der Koordinierungsgruppe als ständige Gäste im Hauptausschuss des Landesjugendrings NRW sowie als Mitglieder der AG Kommunale Jugendpolitik. Christian Brüninghoff (Duisburg) ist ihr Vertreter in der Steuerungsgruppe Landesjugendring 2020.

Die Koordinierungsgruppe ist eine feste Größe in der Arbeit des Landesjugendrings NRW und stellt ein unverzichtbares Bindeglied zwischen Landes- und kommunaler Ebene dar. Die hier engagierten Jugendringe sind maßgeblich an der Umsetzung von auf Landesebene diskutierten jugendpolitischen Fragen in den Kommunen beteiligt.

In den vergangenen zwei Jahren standen neben dem allgemeinen Austausch und der Befassung mit aktuellen Entwicklungen zwei wesentliche Themenbereiche im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit:

die Kinder- und Jugendförderung sowie die Frage nach der Einbindung und Anbindung der Jugendringe in die Struktur des Landesjugendrings NRW. Im Oktober 2014 führte der Landesjugendring NRW auf Anregung der Koordinierungsgruppe und gemeinsam mit ihr die Fachtagung *Fördern ist Pflicht* durch. Zugrunde lag hierbei das vom DBJR in Auftrag gegebene Gutachten *Jugendverbände sind zu fördern* der Professoren Wiesner und Bernzen.

Im Rahmen des Perspektivprozesses *Landesjugendring 2020* wurde innerhalb der Koordinierungsgruppe die Anbindung der kommunalen Jugendringe an den Landesjugendring NRW intensiv diskutiert und eine Abfrage zu diesem Thema bei allen Jugendringen in NRW durchgeführt. Abschließende Schlussfolgerungen und Bewertungen standen bei Redaktionsschluss noch aus.

Die AG Kommunale Jugendpolitik ist aus dem Bedürfnis der Landesverbände entstanden, sich zu kommunaler Jugendpolitik auszutauschen sowie eine Strategie in Hinblick auf die kommunalen Jugendhilfeausschüsse zu entwickeln. Sie hat auf Grundlage eines Beschlusses des Hauptausschusses im April 2015 ihre Arbeit aufgenommen und wird im Wesentlichen Themen behandeln, deren gemeinsame Bearbeitung für die Gliederungen der Verbände hilfreich sein sollen. Hierzu gehört insbesondere die Frage, inwiefern die Kommunen dem Auftrag nachkommen, kommunale Kinder- und Jugendförderpläne zu erstellen. Aber auch Fragen des Kinderschutzes und der Qualitätsentwicklung sowie weitere kommunalpolitisch relevante Themen können aufgearbeitet werden. Dabei soll die Bearbeitung kommunaler Jugendpolitik nicht auf Jugendhilfepolitik verengt werden, sondern auch die Möglichkeiten einmischender Jugendpolitik in die Diskussionen einbeziehen.

Zur grundsätzlichen jugendpolitischen Vertretungsarbeit sollen Materialien gesammelt und vorgestellt werden. Aus den Erkenntnissen soll ein kommunalpolitischer Forderungskatalog erstellt werden, der sich an die örtliche und überörtliche Jugendpolitik richtet. Die AG setzt sich aus Vertreter/innen der Verbände und zwei Vertretern der Koordinierungsgruppe der Stadt- und Kreisjugendringe zusammen und soll zunächst bis Mitte 2016 arbeiten.

2.11 Kinder- und Jugendförderplan/Wirksamkeitsdialog/Sonderurlaub

Im Hinblick auf die Aktivitäten im Bereich des Kinder- und Jugendplans NRW (KJFP) ist das übergreifende Ziel des Landesjugendrings NRW, die fachbezogene Pauschale langfristig abzusichern. Diese gilt als flexibles Förderinstrument, das den Veränderungen der Lebenswelten junger Menschen und ihrer Verbände gerecht wird.

Von der Vollversammlung 2013 bis zur Vollversammlung 2015 bestimmten drei größere Themen die Arbeit im Kontext des KJFPs:

1. der Wirksamkeitsdialog als zentraler Ort des Zusammenspiels von Landesförderung der Jugendverbände und ihrer Wirkung auf die Jugendarbeit in NRW,
2. die Umsetzung des Vollversammlungsbeschlusses hinsichtlich der Antragstellung im Bereich Sonderurlaub,
3. die lang erwarteten neuen Richtlinien für die Förderung im KJFP NRW sowie veränderte Bewilligungsbedingungen und Nachweispflichten im Rahmen der Fachbezogenen Pauschale.

Wirksamkeitsdialog

In der AG Wirksamkeitsdialog sind grundsätzlich alle Mitgliedsverbände des Landesjugendrings NRW mit einer Person vertreten. Die Arbeitsgruppe trifft sich ca. viermal im Jahr. In den letzten zwei Jahren wurde hier sehr intensiv an drei strategischen Zielen gearbeitet:

1. der Stärkung des Dialogs mit Verwaltung und Politik über die Wirkung verbandlicher Arbeit,
2. der Angleichung des Wirksamkeitsdialogs an die Amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik des Bundes,
3. der qualitativen Auseinandersetzung der Verbände mit dem Thema Partizipation.

Der Wirksamkeitsdialog besteht von seiner Grundausrichtung her – neben der statistischen Datenerfassung der von den Verbänden durchgeführten Maßnahmen – aus der qualitativen Weiterentwicklung der verbandlichen Arbeit sowie aus dem Dialog über die quantitativen und qualitativen Ergebnisse. Da in den Jahren vor 2013 dieser Dialog zuletzt nur noch innerhalb der Verbände geführt wurde, war die Neubelebung mit externen Gesprächspartner/innen in der Zeit seit der Vollversammlung 2013 ein wichtiges Ziel. So fand bereits Ende November 2013 ein längerer Austausch der AG mit Vertreter/innen des MFKJKS statt. Im September 2014 wurde der Wirksamkeitsdialog und seine Ergebnisse dann auf der Jugendpfleger/innentagung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe diskutiert. Vorläufiger Höhepunkt des Austausches war schließlich die Vorstellung von *15 Jahren Wirksamkeitsdialog* im Ausschuss für Familie, Kinder und Jugend des Landtags sowie das Fachgespräch der AG Wirksamkeitsdialog mit den Jugendpolitischen Sprecher/innen aller Landtagsfraktionen am 21.11.14 im Landtag. Als Grundlage für den weiteren Dialog mit der Politik dient in diesem Zusammenhang auch die im Anschluss an die Veranstaltung erstellte Broschüre *Mitwirkung mit Wirkung – 15 Jahre Wirksamkeitsdialog*.

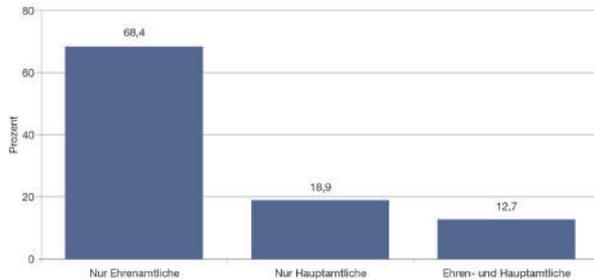
Die Broschüre beschreibt den Wirksamkeitsdialog prägnant und stellt seine wichtigsten Ergebnisse vor. Dabei werden zum Beispiel die Vielfalt des über die verbandliche Arbeit hinausgehenden Engage-



ments junger Menschen und dessen Bedeutung für die Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen insgesamt dargestellt.

Eine große Herausforderung der letzten zwei Jahre stellte die Angleichung des Wirksamkeitsdialogs an die amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik des Bundes dar, die – nachdem sie für vier Jahre aus-

Mitwirkung von ehrenamtlichen jungen Menschen



Mehr als 80 Prozent aller Angebote der Jugendverbände wurden unter Mitwirkung von ehrenamtlichen jungen Menschen durchgeführt. (vgl. Mitwirkung mit Wirkung. Der Wirksamkeitsdialog des Landesjugendrings NRW, S. 6.)

gesetzt worden war – seit dem 01.01.15 in überarbeiteter Form wieder erfasst wird. Zugrunde lag dieser Angleichung zum einen die Erfahrung, dass gut dokumentierte Arbeitsergebnisse den eigenen Standpunkt in politischen Diskussionen bzgl. der Absicherung der Jugendverbandsarbeit unterstützen. Zum anderen sollte so der Sorge der Verbände um die übermäßige Belastung der Ehrenamtlichen vor Ort durch zwei parallele verwaltungstechnische Abläufe Rechnung getragen werden. Ziel der Angleichung ist eine dauerhafte Entlastung der Ehrenamtlichen und die gute Datenlage bzgl. der Jugendverbandsarbeit in Nordrhein-Westfalen fortzuschreiben.

Das Thema Partizipation war das dritte Schwerpunktthema der letzten zwei Jahre. Basierend auf den im Februar 2013 selbstverpflichtend verabschiedeten Qualitätskriterien für Partizipation in den Jugendverbänden, wurden diese innerhalb der Arbeitsgruppe bzgl. ihrer Relevanz für die praktische Arbeit vor Ort diskutiert. Als Ergebnis daraus entstand die Evaluierung der Partizipationskriterien in den Verbänden, die vom 01.06. bis 30.11.15 in allen Verbänden durchgeführt wird.

Sonderurlaub

Die Vollversammlung des Landesjugendrings NRW hatte 2013 den Vorstand beauftragt, sich dezidiert für einen erleichterten Zugang zum Sonderurlaub für diejenigen Arbeitnehmer/innen einzusetzen, deren Arbeitgeber ihren Sitz nicht in Nordrhein-Westfalen haben. Betroffen waren hier vor allem die „grenznahen“ Regionen zu Hessen und Niedersachsen. Da das von der Vollversammlung formulierte Anliegen von Seiten der Verwaltung zurückhaltend bewertet wurde, wandte der Vorstand sich an die jugendpolitischen Sprecher/innen der Landtagsfraktionen und erreichte auf dem parlamentarischen Weg eine Regelung, die dem Anliegen der Verbände Rechnung trägt und in den neuen Richtlinien zum KJFP NRW beschrieben ist.

Diese neuen Regelungen nahm der Vorstand zum Anlass, um nach vielen Jahren am 17.04.15 ein Fachgespräch zwischen Verbandsvertreter/innen und Landesjugendamt durchzuführen.

AG Kinder- und Jugendförderplan

Die AG Richtlinien, in denen grundsätzlich alle Verbände mit einer Person vertreten sind, trifft sich anlassbezogen in Bezug auf wesentliche Belange des Kinder- und Jugendförderplans. Da im Berichtszeitraum nach längerer Wartezeit die neuen Richtlinien für die Projektförderung im KJFP in Kraft gesetzt wurden, entstand hier ein gewisser Austausch- und Klärungsbedarf. Zudem wurde der allgemeinen Kritik des Landesrechnungshofes an einer pauschalierten Förderung seitens des MFKJKS insofern Rechnung getragen, als für die Verbände ab 2014 einerseits ein Sachbericht zur Abrechnung der fachbezogenen Pauschale einzureichen ist und zum anderen die Verbände den notwendigen „angemessenen Eigenanteil“ nachweisen sollen. Vor diesem Hintergrund wurde im Mai 2015 einmalig die AG Richtlinien einberufen, um ein praktikables Verfahren für den Nachweis zu entwickeln.

2.12 Geschäftsstelle

Nachdem sich in den Jahren 2011 bis 2013 innerhalb der Geschäftsstelle des Landesjugendrings NRW personell und örtlich eine Menge verändert hatte, ist seitdem wieder Kontinuität eingetreten. Mit dem Umzug nach Düsseldorf sind nicht nur die Wege vom Landesjugendring NRW zum Landtag und zu den Ministerien kürzer geworden, sondern auch die Wege zur Geschäftsstelle des Landesjugendrings. Dadurch ist es nun selbstverständlich, dass neben den Vorstandssitzungen auch viele andere Arbeitstreffen direkt beim Landesjugendring NRW stattfinden können. Die Geschäftsstelle versteht sich als ein offenes Haus für die Mitglieder des Landesjugendrings NRW und andere Gäste.

Im Berichtszeitraum hat es auch nur wenige personelle Veränderungen gegeben. So hat **Stefan Diener** zum Ende des Jahres 2014 seine Stelle als Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit aufgegeben, um sich seinen Traum von der Selbstständigkeit zu erfüllen. Seit Januar 2015 ist nun **Kerstin Schürmann** seine Nachfolgerin.

Im Juni 2015 hat **Anne Brülls** (Kompetenzstelle Demokratieförderung) ihre Mutterschutz- und Elternzeit angetreten. **Robert Scholz** wird sie in dieser Zeit vertreten. Die Aufgaben bzgl. des Jugendwettbewerbs *buntblick* hat derweil **Karina Schlingensiepen** übernommen.

Öffentlichkeitsarbeit: Stabilisierung und kreative Nutzung neuer Möglichkeiten

In den letzten zwei Jahren hat der Landesjugendring NRW seine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit konsequent ausgebaut. Neben der Pressearbeit (Versand von 38 Pressemitteilungen und 73 Newslettern) und der Erstellung von 32 Publikationen lagen die Schwerpunkte auf der Online-Kommunikation und den Presse-Events.

Landesjugendring goes Social (Media)

Der Landesjugendring NRW hat seine Social Media-Aktivitäten deutlich verstärkt. Mit den Projekten *Bündnis für Freiräume* und *umdenken-jungdenken* sowie als Landesjugendring NRW selbst, verbreiten mittlerweile drei Facebook-Profilen die Landesjugendring-Themen. Dabei kommen auch kreative Methoden wie Kurzvideos zum Einsatz. Auch die Twitter-Aktivitäten haben zugenommen: Neben dem Landesjugendring-Profil betreut das Referat für Öffentlichkeitsarbeit auch den Twitter-Account vom *Bündnis für Freiräume*. Auf YouTube begleitet der Landesjugendring NRW die verschiedenen Jugendkongresse und nutzt neue Formate, wie zum Beispiel einen Erklär-Film für das Projekt *Wir hier*.

Die Seiten des Landesjugendrings NRW wurden inzwischen über 171.000 Mal aufgerufen und von fast 26.000 Nutzern besucht.

Presse-Events

Seit dem Projektstart vom *Bündnis für Freiräume* macht der Landesjugendring NRW verstärkt mit Presse-Events auf seine Aktivitäten aufmerksam. So wurde z.B. im Herbst 2014 vor dem Landtag eine Hindernismauer symbolisch eingerissen. Im Juni 2015 läutete Landtagspräsidentin Carina Gödecke bei einer *Freiräume*-Aktion die Ferien ein und im August machte das *frei-schwimmen* Event in Köln Freiräume erlebbar.

Ausblick

Für die Zukunft wird eine stärkere Vernetzung mit den Verantwortlichen für Öffentlichkeitsarbeit in den Mitgliedsverbänden angestrebt.

3. Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe Jugendbildungsstätten

Leitung:

Stephan Thiemann, Vorsitzender

Verantwortlicher der Geschäftsstelle:

Gregor Gierlich

Mitglieder:

Vertreter/innen aus AEJ, BDKJ, DGB, rdp, SJD – Die Falken (Diese Verbände sind Träger von Jugendbildungsstätten, die aus dem Kinder- und Jugendförderplan (KJFP NRW) gefördert werden.)

In der AG Jugendbildungsstätten haben sich Vertreter/innen der fünf Mitgliedsverbände zusammengefunden, die Träger der insgesamt 22 über den KJFP refinanzierten Jugendbildungsstätten in NRW sind.

Ausgehend von den Ergebnissen des Fachtags der Jugendbildungsstätten im Juni 2013 wurde in den vergangenen Monaten von der AG ein jugendpolitisches Thesenpapier *Zur Rolle und Bedeutung von Jugendbildungsstätten in NRW* erarbeitet und vom Hauptausschuss des Landesjugendrings NRW beschlossen.

Damit wurde die inhaltliche Grundlage geschaffen, zielgerichtet und strategisch auf Vertreter/innen der Politik zuzugehen, um über die aktuelle Legislaturperiode hinaus die inhaltliche Arbeit der Jugendbildungsstätten finanziell abzusichern.

Arbeitsgruppe Interkulturelle Öffnung

Leitung:

Roland Mecklenburg, Vorsitzender

Verantwortliche der Geschäftsstelle:

Kathrin Prassel

Mitglieder:

Vertreter/innen aus AEJ, Assyrischer Jugendverband Mitteleuropa e.V., ASJ, BDAJ, Bezirksjugendwerk der AWO Niederrhein, BDKJ, djo, DITIB, Jugendrotkreuz Nordrhein, Jugend ohne Grenzen, Muslimische Jugend, Landesverband der Jüdischen Gemeinden, LSB NRW, SJD – Die Falken, Terno Drom

Arbeitsgruppe Bündnis für Freiräume

Leitung:

Sarah Primus, Vorsitzende

Verantwortliche der Geschäftsstelle:

Sarah van Dawen-Agreiter

Mitglieder:

Vertreter/innen aus AEJ, BDKJ, dbb jugend, DGB Jugend, DIDF Jugend, rdp, SJD – Die Falken, LSB NRW, WLL

Arbeitsgruppe Kommunale Jugendpolitik

Leitung:

Roland Mecklenburg, Vorsitzender

Verantwortliche der Geschäftsstelle:

Sarah van Dawen-Agreiter

Mitglieder:

Vertreter/innen aus AEJ, ASJ, BDAJ, BDKJ, DGB Jugend, Jugendring Siegen, Kinder- und Jugendring Bochum, Landesmusikjugend, rdp, SJD – Die Falken, LSB NRW

Arbeitsgruppe Wirksamkeitsdialog

Leitung:

Hanno Krüger, stellvertretender Vorsitzender

Verantwortlicher der Geschäftsstelle:

Gregor Gierlich

Mitglieder:

jeweils ein/e Vertreter/in jedes Verbandes

Arbeitsgruppe Richtlinien

Leitung:

Stephan Thiemann, stellvertretender Vorsitzender

Verantwortlicher der Geschäftsstelle:

Gregor Gierlich

Mitglieder:

jeweils ein/e Vertreter/in jedes Verbandes

Steuerungsgruppe LJR 2020

Leitung:

Sarah Primus, Vorsitzende

Verantwortliche/r der Geschäftsstelle:

Gregor Gierlich und Kathrin Prassel

Mitglieder:

Jens Wortmann (Sportjugend NRW), Lina Najib (Naturfreundejugend NRW), Katharina Glaum (Naturschutzjugend NRW), Silan Küçük (DIDF-Jugend), Christian Brüninghoff (Jugendring Duisburg)

4. Außenvertretungen

Der Landesjugendring NRW ist Mitglied in zahlreichen Gremien und Ausschüssen. Diese Außenvertretung ermöglicht dem Landesjugendring NRW, Interessen der Kinder- und Jugendarbeit auf breiter Basis in die Diskussion auf Landesebene einzubringen, Anregungen für die eigene Arbeit zu bekommen und sich über die auf verschiedenen inhaltlichen Ausgangslagen beruhende Arbeit unterschiedlicher Träger zu informieren.

1. Landesjugendhilfeausschüsse (LJHA)

LJHA Rheinland

13. Wahlperiode (2009 – 2014)

- Alexandra Horster bis September 2013 (BDKJ), ordentliches Mitglied
- Rolf Jüntgen (Landesjugendwerk der AWO), stellvertretendes Mitglied
- Roland Mecklenburg (AEJ), stellvertretendes Mitglied

14. Wahlperiode (2015 – 2020)

- Susanne Koch (djo), ordentliches Mitglied
- Katharina Glaum (NaJu), stellvertretendes Mitglied
- Sarah Primus (BDKJ), ordentliches Mitglied
- Roland Mecklenburg (AEJ), stellvertretendes Mitglied

LJHA Westfalen-Lippe

13. Wahlperiode (2009 – 2014)

- Armin Bembenek (SJD – Die Falken), ordentliches Mitglied bis Mai 2013
- Kathrin Jäger (BDKJ), stellvertretendes Mitglied
- Christoph Schründer (JRK W.-L.), stellvertretendes Mitglied

14. Wahlperiode (2015 – 2020)

- Stephan Thiemann (SJD – Die Falken), ordentliches Mitglied
- Annika Manegold (BDKJ), stellvertretendes Mitglied
- Katja Reinl (WLL), ordentliches Mitglied
- Christoph Schründer (JRK W.-L.), stellvertretendes Mitglied

2. Akademie Remscheid

- Ralf Gassen (BDKJ)
- Jörg Kranke (SJD – Die Falken)

3. Rundfunkräte

DeutschlandRadio – Hörfunkrat

5. Amtsperiode 2010 – 2014 und

6. Amtsperiode 2014 – 2018

- Stephan Thiemann (SJD – Die Falken), ordentliches Mitglied

Landesanstalt für Medien (LfM) –

Landesmedienkommission

5. Amtsperiode 2008 – 2014 – gemeinsame

Vertretung mit dem DKSB NRW, vertreten durch DKSB NRW

6. Amtsperiode 2015 – 2020

- Roland Mecklenburg (AEJ), ordentliches Mitglied
- Kerstin Schüürmann (Geschäftsstelle Landesjugendring NRW), stellvertretendes Mitglied

Westdeutscher Rundfunk - Rundfunkrat

11. Rundfunkrat 2009 – 2015

- Martin Wonik (Sportjugend), ordentliches Mitglied
- Sarah Primus (BDKJ), stellvertretendes Mitglied seit November 2013

4. Deutscher Bundesjugendring (DBJR)

Vollversammlung

- Sarah Primus (BDKJ)

Hauptausschuss

- Gregor Gierlich (Geschäftsstelle Landesjugendring NRW), Stellvertreterposition seit September 2013

5. Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe (AGJ)

- Roland Mecklenburg (AEJ)

6. Gemeinsamer Arbeitskreis G5

- Roland Mecklenburg (AEJ), ordentliches Mitglied
- Gregor Gierlich (Geschäftsstelle Landesjugendring NRW), stellvertretendes Mitglied

7. Deutsches Jugendherbergswerk

Westfalen-Lippe

- Yannik Stein (Landesmusikjugend)

Rheinland

- Detlev Köpp (Jugendfeuerwehr)

8. LAG Suchtvorbeugung

- Frank Danscher (JRK Nordrhein) bis Juni 2014
- Helmut Püschel (JRK Nordrhein) seit Juli 2014

9. Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuarbeit in NRW (IDA NRW)**Lenkungsgruppe**

- Sarah Primus (BDKJ)

Beirat

- Sarah Primus (BDKJ), ordentliches Mitglied
- Anne Brülls (Geschäftsstelle Landesjugendring NRW), stellvertretendes Mitglied bis Mai 2015

10. Landesnetzwerk gegen Rechtsextremismus

- Sarah Primus (BDKJ), ordentliches Mitglied
- Anne Brülls (Geschäftsstelle Landesjugendring NRW), stellvertretendes Mitglied bis Mai 2015

11. LAG Mädchenarbeit - Gaststatus

- Kathrin Prassel (Geschäftsstelle Landesjugendring NRW)

12. AG Kinder- und Jugendschutz NRW**Legislaturperiode des Vorstands****2012 - 2016**

- Gregor Gierlich (Geschäftsstelle Landesjugendring NRW)

13. Landesarbeitskreis Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienste in NRW (LAK FSJ/BFD)

- Hanno Krüger (Sportjugend), ordentliches Mitglied
- Kerstin Kutzner (Geschäftsstelle Landesjugendring NRW), stellvertretendes Mitglied

Steuerungsgruppe zur Feier**„50 Jahre FSJ NRW“:**

- Sarah Primus (BDKJ)

14. Aric e.V.

- Sarah Primus (BDKJ)

15. KlimaExpo.NRW Kuratorium

- Sarah Primus (BDKJ)

16. Fachbeirat Jugend zur Umsetzung des Aktionsplans Inklusion (UN BRK) des MFKJKS

- Roland Mecklenburg (AEJ), ordentliches Mitglied
- Kathrin Prassel (Geschäftsstelle Landesjugendring NRW), stellvertretendes Mitglied

17. Team Nachhaltigkeit

- Sarah Primus (BDKJ)
- Kathrin Prassel (Geschäftsstelle Landesjugendring NRW), stellvertretendes Mitglied

18. Planungsgruppe Servicestelle Jugendbeteiligung

- Sarah van Dawen-Agreiter (Geschäftsstelle Landesjugendring NRW)

19. Fachbeirat der Fachberatungsstelle „gerne anders NRW“ (Sozialverband für Lesben und Schwule)

- Kathrin Prassel (Geschäftsstelle Landesjugendring NRW)

20. Fachbeirat Inklusion des Projekts inklusive Kinder- und Jugendreisen (FH Köln)

- Kathrin Prassel (Geschäftsstelle Landesjugendring NRW)

Telefon: 02 11/49 76 66-0, E-Mail: info@ljr-nrw.de

Geschäftsführung



Gregor Gierlich
Geschäftsführer
Telefon: 02 11/49 76 66-18
E-Mail: gierlich@ljr-nrw.de



Heike Lenz
Sekretariat
Telefon: 02 11/49 76 66-0 / 11
E-Mail: lenz@ljr-nrw.de



Hilda Langebeckmann
Buchhaltung
Telefon: 02 11/49 76 66-13
E-Mail: langebeckmann@ljr-nrw.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Kerstin Schüürmann
Referentin
Telefon: 02 11/49 76 66-17
E-Mail: schueuermann@ljr-nrw.de



Kathrin Prassel
Referentin
Telefon: 02 11/49 76 66-12
E-Mail: prassel@ljr-nrw.de



Heike Kronenberg
Sachbearbeitung
Telefon: 02 11/49 76 66-14
E-Mail: kronenberg@ljr-nrw.de

Grundsatzfragen

**Initiative „umdenken - jungdenken!
– Frische Ideen für NRW“**



Sarah van Dawen-Agreiter
Referentin
Telefon: 02 11/49 76 66-20
E-Mail: vandawen@ljr-nrw.de



Kerstin Kutzner
Referentin
Telefon: 02 11/49 76 66-16
E-Mail: kutzner@ljr-nrw.de



Cornelia Naami
Sachbearbeitung
Telefon: 02 11/49 76 66-15
E-Mail: naami@ljr-nrw.de

**Engagementförderung
Jugendleiter/innen-Card und Interkulturelle Öffnung**

**Kompetenzstelle für Demokratieförderung
(Netzwerk für Demokratie und Courage NRW)**



Anne Brülls
Referentin
Telefon: 02 11/49 76 66-19
E-Mail: bruell@ljr-nrw.de



Robert Scholz
Referent (Elternzeitvertretung)
Telefon: 02 11/49 76 66-19
E-Mail: scholz@ljr-nrw.de

**Jugendverbände und Jugendringe in
kommunalen Bildungslandschaften**



Karina Schlingensiepen
Referentin
Telefon: 02 11/49 76 66-21
E-Mail: schlingensiepen@ljr-nrw.de



www.ljr-nrw.de